AHV-KTV ST. GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2020

Mens sana in corpore sano

Impressum:
Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 98
© AHV-KTV St.Gallen 2020
www.ktvstgallen.ch

Redaktion:	Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich ales@kral.com
Auflage:	350 Exemplare
Fotos:	Locker, Scott, Naja Archiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen (Seiten 23 und 24)
Hüttenzeichnung:	I. E. Hugentobler v/o Knix †
Layout/Satz/Druck:	Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2021: 15. Januar 2021

Auf ein Wort …

Liebe Farbenbrüder!

In Zeiten des grassierenden Virus sind wir froh, dass unser Bier Schützengarten heisst und dass wir ein grünes und kein oranges Couleur tragen! Leider hat die Epidemie auch dazu geführt, dass wir das Bratwurstessen in St.Gallen abgesagt haben. Wir hoffen, dass sich die Lage bald beruhigt und dass wir unsere Maifahrt durchführen können. Die Einladung dazu liegt auf jeden Fall dem Heft bei.
Die zweite Beilage ist ein Büchlein mit einer schönen Geschichte von Sasus Witwe Christina Schneider. Es sind äusserst stimmig und spannend erzählte Erinnerungen an Sasus Schulzeit an der Kanti und im KTV. Eine Lektüre, die ich euch sehr ans Herz lege.

Zu lesen gibt es auch im vorliegenden Mitteilungsblatt viel: Über eine Abendunterhaltung, die unter anderem auch mit Selfie-Freuden viel Genuss brachte, eine Maifahrt, die für einige im Schnee begann (und für einen dort gleich auch schon zu Ende war), oder über Scotts spezielle Freude am stillen Örtchen in der Hütte. Im August weihten wir unseren neuen St.Galler Stamm im Restaurant Alpeglöggli ein. Und dieser denkwürdige Anlass stand auch Pate für Tschitschis Geschichte der Stammlokale des KTV. Sein Text zeigt, wie bewegt die Zeiten nach der Gründung unseres Vereins waren, und gibt am Rande auch einen kleinen Einblick in die Stadtgeschichte von St.Gallen.
Traurig stimmt, dass wir im Jahr 2019 gleich von zehn Farbenbrüdern für immer Abschied nehmen mussten. Mit den Nachrufen zollen wir ihnen Respekt. Um aber auch das Hier und Jetzt zu feiern, dürfen wir Wahlerfolge, Karrieresprünge, Vaterfreuden, geglückte Landungen in Ehe-Häfen und das Wiederauffinden eines verschollen geglaubten Farbenbruders vermelden.

Ich danke den Reportern und Gast-Autoren, die mit Informationen, Texten, Nachrufen und Fotos zum vorliegenden Büchlein beigetragen haben, und wünsche euch allen eine kurzweilige Lektüre!

Euer Redaktor Naja

Zürich, im März 2020

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Jahresbeitrags 2020. Dieser beträgt 70 Franken. Der Quästor dankt für eine prompte Überweisung.

Jahresbericht des Präsidenten

über das Vereinsjahr 2019 zuhanden der 121. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 14. Dezember 2019

Liebe Farbenbrüder

Das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu, und ebenso wurde das 121. Vereinsjahr des AHV-KTV abgeschlossen, welches in mancherlei Hinsicht als ein besonderes in die Geschichte eingehen wird. Ich habe mein drittes und letztes Präsidialjahr als lebhaft, vielfältig und spannend erlebt.

Der AHV-KTV ist zwar zwischenzeitlich selber ein alter Herr. Wir aktiven AHAH sind es, die unserem Verein immer wieder Leben einhauchen. Wir sind es auch, die den AHV-KTV immer wieder neu erfinden müssen, damit er angesichts der scheinbar knapper werdenden zeitlichen Ressourcen und des zunehmenden Angebots an Möglichkeiten zum Zeitvertrieb nicht in der Bedeutungslosigkeit versinkt. Der AHV-KTV ist ein Edelstein, ein Bündel an Tugenden, Gewissheiten und Verbindungen, die jeder von uns hochzuhalten verpflichtet ist. KTVer zu sein, ist nicht Beliebigkeit, sondern immer wieder ein bewusster Entscheid. Tradition haben viele, unsere hat Zukunft!

1. Anlässe

Im zu Ende gegangenen Jahr hat die Kommission weiter darauf hingearbeitet, nach dem Niedergang der Aktivitas die Attraktivität und Vielfalt der über das ganze Jahr verteilten Anlässe zu erhöhen. Die Teilnehmerquote liegt dabei zwar im Mehrjahresvergleich immer etwa auf demselben Niveau, was angesichts der im Sinken begriffenen Mitgliederzahl verhalten positiv zu werten ist. Es ist aber Tatsache, dass jeder Anlass noch weitere Teilnehmer vertragen könnte. Jegliche KTV-Anlässe bieten immer wieder aufs Neue die Gelegenheit für Austausch und Unterhaltung. Auch wer Jahre oder gar Jahrzehnte pausiert hat, ist jederzeit willkommen und sofort wieder dabei. Im trauten Kreis der Farbenbrüder hat es für jeden Platz. Der KTV ist unsere Heimat und die Teilnahme an einem Anlass bedeutet immer auch Heimkommen.

Meine mahnenden Worte gehen primär an die Abwesenden – *les absents ont toujours tort!* –, sie sollen aber auch uns Anwesenden, die sich nicht damit begnügen, dem KTV ideell die Treue zu halten, vor Augen führen, dass jeder von uns Botschafter für ein aktives Vereinsleben ist und diese Überzeugung auch nach aussen tragen soll. Der KTV will gelebt werden, packen wir es an!

Den Startpunkt des KTV-Jahrs 2019 markierte einmal mehr die Abendunterhaltung vom 19. Januar im Restaurant Lagerhaus. An den kulturellen Teil mit Apéro in der «Kunst Halle St.Gallen» schloss sich das festliche Bankett im Stadtsaal an. Der Unterhaltungshöhepunkt waren die in fein geschliffenen

Worten dargebrachte Produktion von Naja und eine Darbietung von drei «KTVerinnen», Frau Scott, Frau Konter und Frau Falcone, je in den Rollen ihrer Ehegatten, die ein witziges Schlaglicht auf das KTVer-Sein der genannten Farbenbrüder geworfen hat. Den organisierenden Farbenbrüdern Locker, Wanscht, Pascha und Fidelio unter der Leitung von Kant gebührt unser Dank für ihren Einsatz.

Im März fand traditionell im Restaurant Hirschen in St.Fiden das erstmals von Fidelio organisierte Bratwurstessen statt, ein geselliger Anlass, welcher eher von älteren KTVern und deren Gattinnen besucht wird und gerade deshalb auch eine gewisse Blutauffrischung ertragen würde. Auch für das Reh-Essen im Oktober im Hotel Metropol, ein feiner und fast exklusiver Anlass, wäre es wünschenswert, dass weitere Farbenbrüder den Weg dorthin auf sich nehmen. Die Belohnung dafür ist nebst Genuss auf dem Teller auch die Gewähr für anregende Gespräche und Geselligkeit.

Am ersten Maiwochenende stand die von Piper organisierte Maifahrt an. Unter seiner kundigen Führung und mit Informationen aus erster Hand von ihm als an der Renaturierung der Thur massgeblich Beteiligtem wanderten wir bei kaum je so tiefen Temperaturen durch das Naturschutzgebiet Thurauen nahe Flaach (ZH). Ich danke Piper nochmals herzlich für die Organisation dieses schönen Anlasses.

Ebenfalls im Mai fand der Festanlass zum 150-Jahr-Jubiläum der hwl. Rhetorika Sangallensis statt. Der AHV-KTV war an den beiden Festabenden mit je einer Dreier-Delegation würdig vertreten.

In der zweiten Jahreshälfte wurde die im Jahr davor den suboptimalen Wetterverhältnissen zum Opfer gefallene Alpstein-Familienwanderung auf dem Lilly-Weg in Urnäsch durchgeführt. Eine erfreulich grosse Anzahl KTVer mit Familien hat bei bestem Spätsommerwetter an diesem Anlass teilgenommen, der mit Wandern, Würste braten, Abseilen durch Scott und Baden in der Urnäsch bewusst auf die Kinder abgestimmt war. Besonders erfreulich war die Teilnahme von Juan, der in Bogotá, Kolumbien, lebt und es sich nicht nehmen liess, während seines Ferienbesuches in der Schweiz diesen besonderen KTV-Anlass zu besuchen.

Schliesslich konnten wir am 21. August unter Teilnahme von rund 30 KTVern die langersehnte Wiedereröffnung des St.Galler Stamms feiern. Nach dem Austrinken im alten Stammlokal Spittel konnten wir bei BBB – Bratwurst, Bürli, Bier – unseren neuen Stamm im Restaurant Alpeglöggli eröffnen. Das «Alpeglöggli» wurde wenige Tage davor nach umfassender sorgfältiger und bestens gelungener Renovierung wiedereröffnet. Unsere beiden Stammtische wurden aufgefrischt und stehen nun im «Alpeglöggli» jederzeit für alle KTVer bereit. Noch im alten Stammlokal verblieben sind die hölzernen Generatio-

nentafeln und das Aussenschild. In Kürze werden die Tafeln aber ins «Alpenglöggli» verbracht, und über der Tür wird alsbald ein Schild in den schönsten aller Farben uns KTVer zum Umtrunk laden.

Wer noch nicht im neuen «Alpeglöggli» war, sollte dies unbedingt nachholen. Es ist eine Perle in der Innenstadt und etwas abseits vom grossen Passantenstrom ruhig gelegen in der Schmiedgasse. Dass wir nach einem Unterbruch von über zehn Jahren wieder einen Stamm betreiben können, verdanken wir letztlich Tamino, der die Überzeugung der Kommission, dass auch in St.Gallen wieder ein Stamm geführt werden sollte, mit der Vermittlung bzw. Zurverfügungstellung des passenden Lokals und der Realisierung der gewünschten Ausstattung in die Tat umgesetzt hat. Tamino gebühren unser grosser Dank und ein herzlicher Zutrunk!

Der Stamm wird fortan monatlich geführt, jeweils am dritten Donnerstag im Monat von 17.45 bis ca. 19.30 Uhr. Er stellt eine Möglichkeit mehr dar, Farbe zu bekennen für unseren geliebten KTV.

Wichtig zu erwähnen ist unter diesem Titel auch das Altherren-Turnen jeden Montagabend in der Kantiturnhalle. Schlumpf beweist mit seiner Teilnahme, dass man auch schon weit vor der Pensionierung willkommen ist – und Wanscht am anderen Ende, dass man fürs Turnen auch nicht zu alt sein kann.

Abschliessend mache ich auf die breite Palette von Anlässen in der Zürcher-, Basler- und Oberländer-Blase aufmerksam. Die Blasen erfüllen eine sehr wichtige Aufgabe innerhalb unseres Vereins und geben auch Farbenbrüdern ausserhalb der Region St.Gallen die Möglichkeit, sich immer aufs Neue und mehrfach pro Jahr zusammenzufinden und gegenseitigen Kontakt und Austausch zu pflegen. Namentlich möchte ich auf das attraktive Programm der Zürcher Blase hinweisen, das auch Altherren aus anderen Regionen anzieht. Die erforderlichen Auskünfte erteilt Blasenobmann Veto. Gleiches gilt auch für die regelmässig durchgeführten Stämme im Rheintal und in Basel unter der Führung von Stögg und Ford. An die drei Blasenobmänner richte ich schliesslich einen ganz speziellen Dank für ihr unermüdliches Engagement für den Zusammenhalt im AHV-KTV.

2. KTV-Hütte Blattendürren

Ich verweise dazu auf den separaten Hüttenbericht von Hüttenvater Scott. Die KTV-Hütte steht seit Jahrzehnten als Inbegriff für das gemütliche Zusammensein im Kreise der Farbenbrüder. Gerade der Umbau vor einigen Jahren hat es ausgemacht, dass unsere Hütte sich bestens eignet für einen kürzeren oder längeren Aufenthalt fernab der Hektik. Auf Blattendürren kommt man zur Ruhe und zu sich selbst. Der Charme ist geblieben, und durch die sanfte Erneuerung hat die Hütte an Strahlkraft gewonnen.

3. Kommissionsarbeit
Die Kommission hat die laufenden Geschäfte wiederum im Rahmen von drei Sitzungen erledigt. Alle sind gut eingespielt und die Zusammenarbeit der Kommissionsmitglieder ist sehr erfreulich. Die einzelnen Chargen werden eifrig eigenverantwortlich ausgefüllt, sodass die Vereinsführung praktisch von alleine läuft. Ich bin stolz, meinem Nachfolger ein einwandfrei und bestens funktionierendes Gremium übergeben zu können.

4. Finanzen
Die Finanzen des AHV-KTV sind kerngesund und dem Quästor gelingt es auch mit dem besten Willen nicht, am Jahresende nicht mit einem Gewinn abzuschliessen. In jedem Fall wird daran festgehalten, gewisse Anlässe mit Zuschüssen aus der Hauptkasse zu unterstützen. Die Kommission ist davon überzeugt, dass von dieser komfortablen Situation diejenigen profitieren sollen, die an den Anlässen teilnehmen und damit den Verein am Leben halten.

5. Personelles
Alle Chargen und Kommissionen sind vollständig besetzt. Auch die Rücktritte per HV 2019 bzw. der Verzicht auf Wiederwahl durch den Sprechenden und Logon konnten unbürokratisch und rasch aufgefangen werden, indem sich Logon schon länger zurückliegend als Präsident und Dul-X relativ kurzfristig als Revisor zur Verfügung stellen. Für beide Chargen hat der im KTV bewährte Grundsatz gegriffen, dass der Amtsinhaber seinen Nachfolger gleich selber rekrutiert. Des Weiteren habe ich keine anderen Rücktritte per Hauptversammlung 2019 zu vermelden, so dass die Kommission unter neuer Führung, aber versehen mit Jahrzehnten an Kommissionserfahrung, ins neue Vereinsjahr wird starten können.

6. Verstorbene
Leider blieben wir auch im vergangenen Vereinsjahr nicht von Todesfällen in unseren Reihen verschont. Von den nachfolgend aufgeführten Farbenbrüdern mussten wir im Berichtsjahr für immer Abschied nehmen. Wir trauern um

- Rolf Dangel ⁄ Flitz, AH seit 1950, verstorben am 3. Januar 2019
- Willi Schmid ⁄ Schwips, AH seit 1950, verstorben am 20. März 2019
- Hanspeter Schelling ⁄ Bacio, AH seit 1957, verstorben am 9. April 2019
- Walter Brauchli ⁄ Slow, AH seit 1941, verstorben am 10. April 2019
- Bruno Walker ⁄ Othello, AH seit 1954, verstorben am 14. April 2019
- Fritz Leuenberger ⁄ Havas, AH seit 1950, verstorben am 24. Juni 2019
- Alfred Morscher ⁄ Minor, AH seit 1945, verstorben am 17. August 2019
- Werner Graf ⁄ Simba, AH seit 1942, verstorben am 6. November 2019

Wir werden unseren lieben Farbenbrüdern ein ehrendes Andenken bewahren.

7. Schlussbemerkung und Dank
Liebe Farbenbrüder, es ist mir zum Schluss ein grosses Anliegen, euch für das in mich und die Kommission gesetzte Vertrauen und die Unterstützung zu danken.
Ein besonderer Dank für den grossen Einsatz für unseren AHV-KTV geht an meine Kommission:

- an Locker als altgedienten Aktuar und Vizepräsidenten: Seine klar verfassten und prägnanten Protokolle stehen jeweils direkt nach Abschluss der Sitzung zur Verfügung. Dank gebührt ihm weiter für seinen Einsatz im OK der AU;
- an Schlumpf als Quästor: Hat der Finanzer die Zahlen im Griff, entfällt für den Präsidenten ein sehr wesentlicher, aber aufwändiger Teil seines Amtes;
- an Naja als Redaktor und Webmaster unserer Homepage: Aus jedem der von ihm gestalteten Mitteilungsblätter spricht auch nach so vielen Jahren eine grosse Begeisterung und viel Herzblut für den KTV;
- an Fidelio als Ältestenbetreuer: Er beschränkt sich nicht auf diese Tätigkeit, sondern wirkt tatkräftig bei der Organisation von KTV-Anlässen mit;
- und schliesslich an Scott als Hüttenvater: Er behandelt die Hütte tatsächlich wie sein drittes Kind, hegt und pflegt sie. Ihm ist der gute Zustand dieses eigentlichen Juwels im Alpstein zu verdanken.

Mein Dank geht weiter an die Mitglieder der Hüttenkommission (Rhaschputin, Stögg, Gämbel) und vor allem auch an die Blasenobmänner Veto, Stögg und Ford sowie an alle anderen Farbenbrüder, die in welcher Art auch immer ihren Beitrag zu einem erfolgreichen 121. KTV-Jahr 2019 beigetragen haben.

Ich gebe es zu, es fällt mir nach diesen wunderbaren drei Jahren als AHP etwas schwer, meinen Posten abzugeben. Ich habe in diesen drei Jahren einen noch engeren Bezug zum KTV gewinnen dürfen wie auch zu vielen Farbenbrüdern, die ich davor nicht oder nicht so gut gekannt habe.
Ich blicke auf drei Jahre zurück, in denen ich allseitig Unterstützung und Wohlwollen erfahren durfte und die mir die Freiheit liessen, den AHV-KTV nach bestem Wissen und Gewissen auf den Weg in die Zukunft zu führen. Dafür danke ich euch allen herzlich.

Auch unter neuer Führung bleibt unser aller AHV-KTV, was er immer war, nämlich eine Verbindung fürs Leben!

Ich wünsche dem AHV-KTV auf alle Zeit: vivat, crescat, floreat!

Euer abtretender Präsident Falcone

Impressionen von der HV 2019

Präsidiale Stabsübergabe von Falcone an Logon

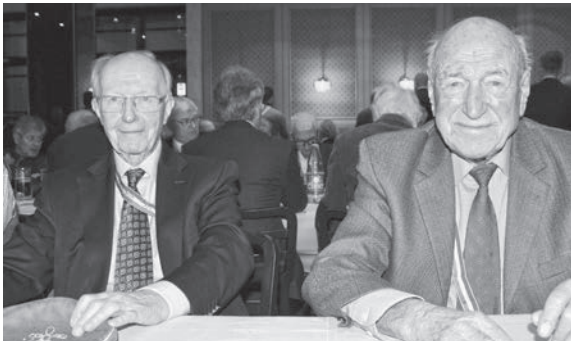
Kläff und Toko – die Senioren der HV

Biergalgen mit Homer und Bacchus

Schlumpf am Biergalgen

Sugus, Alpha, Micky, Ford

Mojo und Optimus



Flachs und Trott

Protokoll der 120. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 8. Dezember 2018 in «Netts Schützengarten», St.Gallen

Um 17.00 Uhr haben alle anwesenden AHAH Platz genommen und warten auf den Beginn der Hauptversammlung, gewohnt an die seit Paschas Regnum früher und früher beginnenden Hauptversammlungen. Doch Falcones Vorstellungen von Pünktlichkeit unterscheiden sich von denen seines Vorgängers, sind etwas südländischer; der Gang auf die Toilette erscheint ihm wichtiger. Um 17.17 Uhr knallt schliesslich das Rapier aufs Brett. Sisyphus als Benjamin des KTV amtet als Schleppfux, ein Amt, das ihm in Zukunft leider niemand mehrt streitig machen wird. Trotz des anhaltenden Geplauders gebietet das hohe P dem Cantusmagister Jaul, den Eröffnungskantus *Hier sind wir versammelt* anzustimmen. Seiner lauten Röhre nach zu schliessen, aspiriert Bebop auf das Amt des CM, und es scheint, als ob sich Jaul und Naja in Zukunft nicht mehr auf ihren Lorbeeren werden ausruhen können.

Nach Verklingen des Eröffnungskantus fährt Falcone in der Sprache Goethes oder etwas ihr Nahestehendem fort und begrüsst die versammelte Corona und ganz besonders die ältesten Anwesenden, die da wären Kläff, Toko, Flachs, Trott und Flauto zur 120. Hauptversammlung des AHV-KTV. Er verkündet die Namen derjenigen, die sich entschuldigt haben. Hier stellt sich aber die Frage, ob es statthaft oder überhaupt möglich ist, sich selbst zu entschuldigen, oder ob dies nicht einer höheren Macht, zum Beispiel der versammelten Corona, anheimgestellt werden müsste. Falcone dankt im Namen der ganzen Corona Tamino und Schützengarten für das beste Bier. Was das Bier an diesem Abend zum besten macht, bleibt eine offene Frage, ist es das «Schützengarten» oder vielleicht doch eher das «frei». Das traditionelle HV-Menu, Bratwurst mit Kartoffelsalat, wird von der AHV-Kasse übernommen, getreu dem Motto: Was den Bauch füllt, bleibt dem Steuervogt entzogen. Als Stimmenzähler werden Proton und Conan vorgeschlagen und das erste Mal seit Jahren auch gewählt und nicht nur diktatorisch durch das hohe P bestimmt.

Das Protokoll der 119. Hauptversammlung wird ohne Gegenstimmen genehmigt, nur Jaul gibt sich als Experte in Blasen zu erkennen (solche an den Füssen und ähnlich. Wer an etwas anderes gedacht hat, schäme sich und beichte seine schmutzigen Gedanken bei nächster Gelegenheit). Jaul meint auch, das Latein des Sprechenden korrigieren zu müssen, übersieht dabei aber, dass es prominente Vorbilder gibt, die in der dritten Person von sich selbst zu sprechen pflegten. Allfällige Ähnlichkeiten zwischen dem Sprechenden und dem römischen Vorbild sind vielleicht zutreffend, aber bestimmt zufällig. Der Jahresbericht des Präsidenten animiert zwar Hofbräu zu Einwürfen, wird aber trotzdem einstimmig genehmigt.

Schliesslich trifft auch noch Pascha mit rund einer Stunde Verspätung ein. Der Grund für sein Zuspätkommen bleibt im Dunkeln, der Besuch beim Coiffeur kann es aber nicht gewesen sein, wie ein Blick auf die Frisur des Altpräsidenten offenbart. Hüttenvater Scott berichtet von einem extrem trockenen Jahr auf Blattendürren. Mit Geduld kam zwar immer Wasser, aber es floss nur sehr spärlich. Dem Gemurmel nach, das sich in der Corona erhebt, scheint verschiedenen prostatageplagten AHAH der tröpfelnde Hahn nicht unbekannt zu sein. Scotts Hüttenbericht wird bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Kassier Schlumpf vollbringt in seinem Amt wahre Wundertaten. Trotz gesenktem Mitgliederbeitrag und gewollt höheren Ausgaben resultiert ein Gewinn von über 1000 Franken. Nur Homer ist unzufrieden; er stört sich daran, dass das Vereinsvermögen in roter Farbe dargestellt wird, und übersieht dabei, dass an Schlumpfs Farbwahl, die Zahlen in Rot-Weiss-Grün zu halten, gar nichts auszusetzen ist. Während Conan sich in seiner Kernkompetenz übt, dem Dumm-Wäffeln, möchte Kant die Aufbewahrungsbox, die einen beträchtlichen Teil der jährlichen Fixkosten ausmacht, in eine Verrichtungsbox umwandeln, in der Überzeugung, dass sie so Ertrag abwerfen könnte. Der wichtigste Teil an Rhaschputins Bericht über die Hüttenkasse ist der Schnaps, den er für herausragende Leistungen verteilt. Dies sagt wohl vieles, wenn nicht alles über seine Ausführungen. Da der Sprechende verschiedene Auszeichnungen einheimste und somit zu viel trinken muss, steht der Rest des Protokolls unter Vorbehalt. Der künstlerische Feingeist Dolce trägt den Bericht der Revisoren in gereimter Form vor. Sein Kompagnon Logon ist das prosaische Yang zu Dolces lyrischem Ying und schreitet ohne Umschweife zur Abstimmung. Beide Berichte werden einstimmig genehmigt. Ebenso wird einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag bei 70 Franken zu belassen.

Mit Sisyphus stellt ein einziger ehemaliger Aktiver den Antrag auf Aufnahme in den AHV-KTV. Angesichts der fehlenden Aktivitas wird er auf absehbare Zeit auch der letzte bleiben. Als Jüngster amtet er als Stofffux, sodass sein Vulgo passend scheint. Sisyphus wird einstimmig aufgenommen und der feierliche Akt wird mit dem Farbenkantus besiegelt.

Wanscht, das Mädchen für alles in der Kommission, tritt zurück. Fidelio hat sich oder wurde ins Amt gedrängt. Da es weder Konkurrenten noch ernste oder unernste Fragen gibt, wird Fidelio per Akklamation in die Kommission gewählt und somit Wanschts vielfältige Aufgaben übernehmen. Fidelio dankt der Corona für das ihm geschenkte Vertrauen und ist überzeugt, dass er mit Hilfe von Elisabeth das Kind schon schaukeln oder mit dem Bad ausschütten wird. Falcone wird einstimmig ein zweites Mal als Präsident wiedergewählt. Die restlichen Mitglieder der Kommission und die Hüttenkommission werden ebenfalls jeweils einstimmig gewählt. Der Hunger macht sich nun nicht nur bei Falcone bemerkbar, der auf ein schnelles Ende des geschäftlichen Teils drängt. Dies wird aber durch Bebops Wunsch zur Eile und eine um ein Jahr

prämatur einsetzende Diskussion um die Präsidentennachfolge weiter hinausgeschoben. Nach der Richtigstellung des nächsten HV-Termins wird die allgemeine Umfrage nicht genutzt, sodass doch noch zu christlicher Zeit zu Wurst und Kartoffelsalat geschritten werden kann.

Gestärkt durch die Bratwurst eröffnet Konter den gemütlichen Teil und ergeht sich in Ausführungen über die Vor- und Nachteile seines jugendlichen Aussehens, das Alter und das Älterwerden im Allgemeinen. An Jaul geht die Anweisung, *Das Leben ist ein Würfelspiel* anzustimmen, von dem nicht ganz klar ist, ob es ein Studenten- Soldaten- oder Volkslied ist. Laut Homer erreicht die Schule mit der Digitalisierung das Ende der Fahnenstange. Vom Wein gestärkt singt Jaul uns etwas vor, und Adonis macht sich Gedanken zur Armee, ihren Abkürzungen und zum Einfluss der Frau. Ihre Rolle in der Armee hat sich laut Jaul – er ist ein Meister der Zweideutigkeiten – vom FHD zu FUZ gewandelt. Die Abbreviation FUZ steht natürlich für «Frauen unserer Zeit», und der FHD war nicht der Feldhurendienst. Alle, die etwas anderes angenommen haben, sollten sich ein weiteres Mal schämen. *Gaudeamus igitur* beschliesst die 120. Hauptversammlung und es wird die Mehlsuppe gereicht.

Der Aktuar Locker

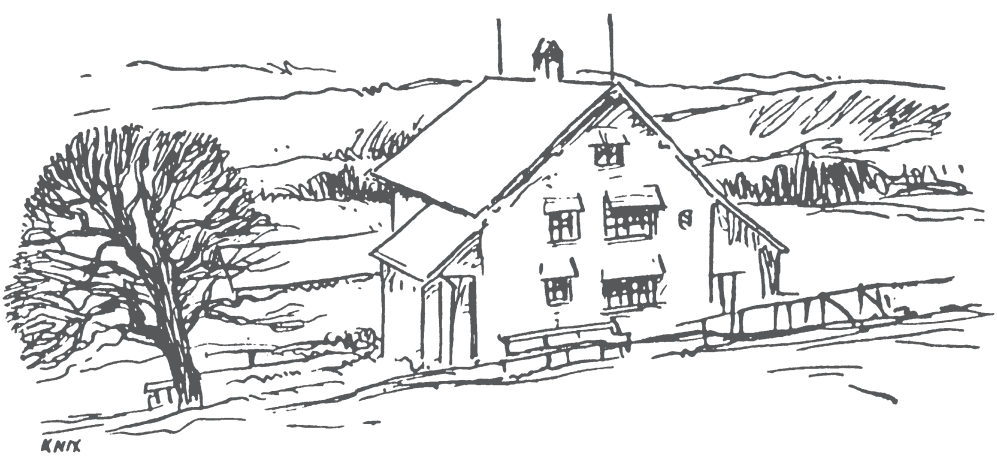
Unsere Hütte

Hüttenbericht 2019 zuhanden der Hauptversammlung vom 14. Dezember 2019

Geschätzte Farbenbrüder

Das Wichtigste vorweg: Die WC-Schüssel mit defekter Klappe wurde ersetzt. Einmal mehr hat unser Chef-Sanitärinstallateur Reflex zum Schraubenzieher gegriffen und zusammen mit dem Hüttenvater im Sommer eine neue Schüssel mit funktionierender Klappe montiert. Reflex übernahm dabei nicht nur die Bauleitung, sondern gleich auch sämtliche Material- und Personalkosten. Hierfür sei ihm ein herzlicher Dank ausgesprochen. Das Erstbenützungsrecht, auch «ius primae defaecatione» genannt, war dann allerdings dem Hüttenvater vorbehalten. Nach erfolgreich verlaufenem Test bezog Grossfamilie Rhaschputin Quartier und unterzog die Neuinstallation einem mehrtägigen Intensiv-Stresstest. Fazit: Bei sachgerechter Benützung funktioniert das WC hervorragend, und die Geruchsemmissionen konnten mit der neuen Klappe merklich verringert werden, was selbstredend zu einer entscheidenden Attraktivitätssteigerung unserer Hütte beiträgt.

Grundsätzlich war 2019 ein recht ereignisreiches Hüttenjahr. Die an der vergangenen HV angekündigte Änderung des Benützungsreglements ist in Kraft getreten. Demnach können nun auch Externe die Hütte mieten, wenn mindestens zu Beginn und am Schluss des Hüttenbesuchs für die Einweisung und die Abnahme ein KTVer anwesend ist. Dieser KTVer trägt gegenüber dem AHV-KTV die Verantwortung und reserviert die Hütte unter seinem Namen. Als berechtigte externe Mieter gelten Familienmitglieder eines



KTVers, langjährige erfahrene Hüttenfahrer oder weitere Personen, die sich dem KTV St.Gallen ideell verbunden fühlen. Im vergangenen Hüttenjahr wurde drei bis vier Mal (je nach Interpretationsart) von dieser Regelung erfolgreich Gebrauch gemacht, wobei in Absprache mit dem Hüttenvater zum Teil auf die Anwesenheit des bürgenden KTVers zu Beginn und am Schluss verzichtet werden konnte. Somit werden wir diese Regelung beibehalten.

Zur Komforterhaltung bzw. dessen Steigerung fanden über das Jahr diverse Unterhaltsarbeiten in und um die Hütte statt. So setzte der schneereiche Winter unserem Zaun gehörig zu. Löblicherweise übernahm Kant (Bild) mit seinem leiblichen Nicht-KTV-Sohn Christoph und einem Mitarbeiter der Ortsbürgergemeinde St.Gallen sowie dem Hüttenvater die Instandstellung des Hags. Dabei ist es schon fast zur Tradition geworden, dass für solche Aktionen der einzige Hudelwetter-Halbtag inmitten einer langanhaltenden Schönwetterphase gewählt wurde. Während der Arbeit schiffte oder schneite es konstant. Es kam sozusagen der pure Pflotsch vom Himmel runter. Umso mehr gebührt Kant und seinen Helfern herzlichster Dank für diesen physisch harten Arbeitseinsatz.

Am selben garstigen Tag fand ironischerweise die Auswinterung durch Tschitschi und sein Team statt. Ich habe es letztes Jahr erwähnt, dass wir auf der Suche nach Nachfolgern sind, die Tschitschi und Co. hier entlasten und dereinst ablösen könnten. Beim Anforderungsprofil für Tschitschis potenziellen Nachfolger ist militärische Führungserfahrung von Vorteil. Auf Kant, der sich meines Wissens eine Bewerbung und diesen weiteren Karriereschritt überlegt, träfe diese Bedingung wohl zu. Ebenfalls ihr Interesse an dieser spannenden Aufgabe bekundet haben Samba und Sudoku. Der Aufruf richtet sich aber ausdrücklich an alle und im Speziellen an alle kürzlich oder demnächst pensionierten KTVer.
Ich danke allen Helfern, die an diesen Anlässen unter der Leitung von Tschitschi, Stögg und Kant dabei waren.

Als Highlight bezüglich Hütteninfrastruktur konnte der an der vergangenen HV angekündigte Tischtennistisch im Sommer beschafft und montiert werden. Die Lieferung erfolgte beinahe zufällig am Termin von Audax' Hüttenfahrt, so dass sich spontan diverse KTVer zur Mithilfe beim Montieren und Verankern im Boden bereiterklärten. Neben Präsident Falcone, Konter, Locker, Naja, Pascha und dem Sprechenden war auch Kant wieder dabei, womit klar ist, warum es pünktlich auf den Spatenstich zu schiffen begann. Locker nahm seine Funktion als Aktuar wahr und hielt die Arbeiten filmisch fest. Sein Arbeitsprotokoll ist auf der Homepage aufgeschaltet und wird hier nun uraufgeführt.

Tatsächlich hat der als wetterfest angepriesene, fix installierte Tisch den ersten grossen Sturm gestern problemlos überstanden. Der Tisch konnte zu einem grossen Teil durch eine grosszügige Spende von Ursula Streuli, Tochter von AH Schläck (†1994), finanziert werden, sodass die Hüttenkasse nur mit einem dreistelligen Betrag belastet werden musste. Einer ersten grossen Belastungsprobe wurde der Tisch anlässlich des Hütten-Klassenlagers einer Schulklasse der Kanti Wil unterzogen und er bestand diese problemlos. Ebenso wurden während dieses Klassenlagers unter der Anleitung von Stögg und glücklicherweise ohne Unfälle die Holzlager aufgefüllt.

Liebe KTVer, immer wieder ist der Ruf nach luxuriösen Dusch-, Bade- und sonstigen Wellnesseinrichtungen laut geworden. Selbstverständlich nahm ich mich dieses Themas an und entwickelte in besagtem Klassenlager den Prototyp einer komfortablen, je nach Besuchergruppe mehr oder weniger blickdichten Outdoor-Dusche mit fliessend warmem Wasser, Fussrost und Tüechli-Haken. Sämtliches Zubehör ist vor Ort vorhanden. Mit ein bisschen handwerklichem Geschick können also Pascha, Sudoku und Konsorten endlich ihre Dusche geniessen. Die 16-jährigen Schüler bevorzugten aber weiterhin – wenn überhaupt – die Wasserfallvariante. Beim Leiterteam fand die neue sanitäre Einrichtung aber regen Anklang.

Dies bringt mich zu weiteren Projekten, die teils im Nachgang des Klassenlagers entstanden sind. Dort wurde nämlich offensichtlich, dass das Notfallszenario bei Feuerausbruch überdacht bzw. erst einmal ein solches erstellt werden muss. So wurden unterdessen bereits an diversen Orten in der Hütte weitere Brand- und Rauchmelder montiert, die im Brandfall auch als Notbeleuchtung dienen. Ebenso wurden zusammen mit einem Schreiner verschiedene Notausgang-Varianten, vor allem aus dem obersten Stockwerk, geprüft.

Momentan favorisiert wird die Lösung mittels einer Notstrickleiter, die auf der Innenseite des Fensters aufbewahrt würde und im Brandfall vor dem Fenster am Dachfirstbalken eingehängt werden könnte, worauf man das Gebäude durch das Fenster und via diese Leiter verlassen könnte. Dies verlangt zwar eine gewisse physische Beweglichkeit, ist aber immer noch besser, als, von einem allfälligen Feuer eingesperrt, jämmerlich zu verenden. Und glücklicherweise haben wir ja ein «T» im Namen. Im Übrigen würde ausser dem Draht als Aufhängevorrichtung für die Strickleiter die Fassade von aussen nicht verändert.

Des Weiteren ist ein zusätzliches Zimmer in Planung, das vor allem als Refugium für Lehrpersonen und Leiter grösserer Gruppen gedacht ist, analog des Bergführerstüblis in SAC-Hütten. Dass Gruppenleiter ihr Quartier jeweils in der Stube, also im Aufenthaltsraum der Schüler, beziehen müssen, ist für diese mässig angenehm. Dieses «chambre séparée» käme im Bereich oberhalb des Waschraums zu liegen, dort wo jetzt Ersatz- und Altholz gelagert werden. Die Realisierung dieser Projekte ist auf den Frühling 2020 geplant.

Noch etwas Administratives: Seit Menschengedenken bezahlen wir Abfallentsorgungs-Grundgebühren, obwohl wir bis anhin nie Entsorgungsdienste der Gemeinde Urnäsch in Anspruch genommen haben. Am Mittwochmorgen um 7 Uhr, dem wöchentlichen Termin der Abfallentsorgung auf Blattendürren, stand nämlich kaum je ein KTVer mit dem vollen Kehrrichtsack unten am Strassenrand. Nun stellt die Gemeinde Urnäsch die Kehrrichtabfuhr auf der Dürrenstrasse ein. Trotzdem hat sich die Situation für uns gebessert, indem nämlich die offiziellen Gebührensäcke nun rund um die Uhr an zwei Sammelstellen in Urnäsch in fixe Container geworfen werden können. Hüttenfahrer müssen also ihren Abfall nicht mehr zu sich nach Hause nehmen und dort in die entsprechenden Gebührensäcke ihrer Wohngemeinde

umfüllen. Der Hüttenvater wird dafür sorgen, dass Urnäscher Gebührensäcke in der Hütte vorrätig sind.

Im September erreichte uns die Nachricht, dass Konrad Jäger, unser Nachbar, von seiner schweren Krankheit erlöst wurde und genau am Tag des Alpabzugs gestorben war. An der Abdankungsfeier in der bis auf den Platz gefüllten Kirche Urnäsch nahm eine Zweierdelegation der Hüttenkommission, bestehend aus Stögg und dem Sprechenden, teil.
Aufgrund von Konrad Jägers Krankheit wurde das Restaurant Blattendürren vor zwei Jahren verpachtet. Seither kann Urs Jäger, der Sohn von Konrad, mit seiner Familie während der Alpzeit nicht mehr in den oberen Stockwerken des Restaurants wohnen. Daher fragte uns Urs an, ob er während der Alpzeit mit seiner Familie als Dauermieter in unserer Hütte wohnen könne. Nach eingehender Diskussion in der Hüttenkommission, in der AHV-Kommission sowie unter langjährigen erfahrenen Hüttenfahrern kamen wir neben diversen weiteren Gründen zum Schluss, dass uns dies gerade in unserer Hauptbelegungszeit zu stark einschränken würde. Wir teilten Urs diese Absage mit, jedoch nicht ohne den Hinweis, dass wir selbstverständlich in einer speziellen Notsituation und für einzelne Tage wieder mit uns reden lassen würden.

Zum Schluss komme ich noch zu den Hüttenbericht-Ladenhütern, und damit zu meinem alljährlichen Aufruf, die vielen Löcher in der Winter-Reservationsliste mit Anmeldungen zu stopfen. Apropos Löcher: Durch solche verschaffen sich die Hüttenmäuse auch weiterhin Zugang zu unserem Ferienhaus. Allerdings kann ich einen Sieg vermelden gegen die Küchenmaus, die mich jeweils um Mitternacht von hinter dem Küchenabfallkübel her anlachte. Sie hat den Giftköder, den ich gelegt hatte, geschluckt – und ist nun tot. Dass sie sich irgendwo an einer unzugänglichen Stelle hinter der Küchengarnitur in die ewigen Jagdgründe begeben haben musste, konnte ich untrüglich mit einem meiner Sinnesorgane feststellen – nämlich mit der Nase. Somit handelt es sich hier um einen eigentlichen Pyrrhus-Sieg, wird uns die Maus auf diese Weise doch noch eine ganze Weile in Erinnerung bleiben. Als alternative Anti-Maus-Politik überlegen wir uns nun die Anschaffung einer Hüttenkatze, welche neben dem Mäusejagen gleich auch sonst die Hütte etwas beleben könnte.

Hier also nochmals der Aufruf, Hüttenfahrten zu unternehmen, aber auch zur Mitarbeit: Wie angetönt brauchen wir dringend Leute, die zwei Mal im Jahr – wenn möglich im Frühling und im Herbst – eine Hüttenfahrt machen, um wiederkehrende Unterhaltsarbeiten vorzunehmen. Zusammen mit den regelmässig übers Jahr verteilten Unterhaltsbesuchen des Hüttenvaters selbst stellen wir sicher, dass unsere Hütte noch manches Jahr in bekanntem Glanz erstrahlt. Im Übrigen führt uns die nächste Maifahrt wieder einmal in die Umgebung der Hütte – sicher eine gute Gelegenheit, von unserem Juwel einen Augenschein vor Ort zu nehmen.

Euer Hüttenvater Scott

Maifahrt 2019

Vermutlich ist es eine Premiere, dass KTVer am Maifahrt-Sonntag beim Aufstehen in eine tief verschneite Landschaft blicken – zumindest jene, die in leicht erhöhter Lage wohnen. In Weinfelden bietet sich mir dieser Anblick nicht. Das Quecksilber im Thermometer liegt aber dennoch nur zwei Strichlein über der Null-Marke, und ich weiss: Wirklich warm wird es an diesem 5. Mai nicht. Am Bahnhof schlage ich dennoch dankend das Angebot eines Kollegen vom Tischtennis-Club aus, als er mir einen Besuch der Fantasy Basel (Festival für Film-, Game- und Comic-Fans) schmackhaft machen will, wo ich mit Sicherheit «am Schärme» wäre. Mein Entschluss steht fest.

In Winterthur treffe ich die ersten KTVer. Mit dem Zug geht's zunächst nach Henggart und danach mit dem Postauto nach Flaach – bis auf uns und eine Mutter mit Kind steigt sonst niemand ein. Wenige Minuten später in Flaach erwartet uns schon Maifahrt-Organisator Piper und versieht uns – wie im Jahr zuvor schon Mäzig – mit Namens-Täfeli, damit auch ältere Semester den Vulgo der jüngeren AHAH kennen (und natürlich auch umgekehrt!), sofern das Sehvermögen noch intakt ist.

Organisator Piper

Ein viertelstündiger Fussmarsch führt uns dann zum Znüni-Restaurant Rübis&Stübis, wo wir uns bereits stärken und – wichtiger noch – etwas aufwärmen können. Piper begrüsst uns hier dann offiziell und wir erfahren auch, wieso einige Farbenbrüder sich kurzfristig abgemeldet haben: Bull verzichtet gemäss

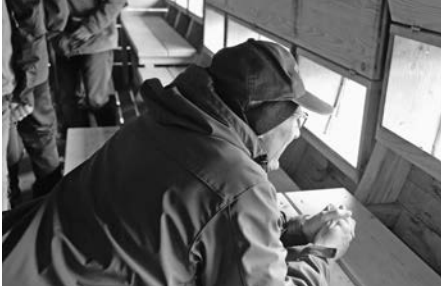
weisem Rat seiner Frau, Sprudel grundlos, Silen entschuldigt sich mit einem hochstehenden Gedicht und Curry kann nicht kommen, weil die Schneeräumung in Herisau den Wetterkapriolen nicht gewachsen war.

Um halb elf geht es dann richtig los: Abfahrt mit Bus zu den Thurauen. Am Steuer ist Walter Moser, der ehemalige Gemeinde-Präsident von Flaach, und er setzt uns zwischen offenen Feldern und Waldrand ab. Manch einer merkt spätestens jetzt nach ein paar Schritten, dass seine Kleidung oder die Schuhe der Witterung nicht ganz gerecht werden. Es ist saukalt und der bissige Wind gibt das Seine dazu. Wer hat, zieht Skimütze oder Stirnband an, und die anderen schlagen den Kragen hoch.

Unser erster kurzer Halt ist neben dem Restaurant Schiff bei der Fähre in Ellikon am Rhein. Da mag sich doch manch einer erinnern, dass wir vor fünf Jahren auch hier waren und steuert sogleich aufs Haus zu. Organisator Piper pfeift die Durstigen aber gleich zurück und belohnt uns mit seinen interessanten Ausführungen zum Auengebiet. Schliesslich war er selbst vor einigen Jahren massgeblich an der Konzeption der Renaturierung des Thur-Ufers beteiligt. Und so lassen wir (manche gar schweren Herzens) das Wirtshaus links (in Marschrichtung rechts) liegen und folgen dem Flusslauf, bevor wir das eigentliche Herzstück der Maifahrt erreichen.

Wir wandern nun zirka zwei Stunden durch eine magische und wunderschöne Auenlandschaft. Es geht über Brücken und Stege, mal ist der Weg relativ breit, dann aber auch ganz schmal, dass sich Baik wie im Urwald wähnt. Nach einer Weile erreichen wir einen kleinen See, wo wir bei einem Beobachtungspunkt, einem Holzverschlag, durch die offenen Klappen den See mit ein paar wenigen Wasservögeln beobachten können. Der Weg führt uns weiter durch die beeindruckende Landschaft, über eine Brücke auf die andere Rhein-Seite, wo wir die Treppenstufen zu einer architektonisch höchst beachtlichen Aussichtsplattform erklimmen. Oben treffen wir zufällig auf einen alten Bekannten von Piper, den Ranger Christoph Stäheli. Er gibt uns spontan weitere interessante Informationen zur Auenlandschaft und speziell zu den hier lebenden Vögeln. Wir können sogar einen kurzen Blick durch das zur Beobachtung bereitstehende Fernrohr werfen und einen der gut getarnten Flussregenpfeifer (merke: ich habe bei den Ausführungen gut aufgepasst) beobachten. Nach

diesem Highlight geht es zurück zum Waldrand, wo uns Walter Moser mit dem Bus wieder abholt und zurück zum Naturzentrum Thurauen bringt. Nach dem Znüni ist uns das heimelig warme «Rübis&Stübis» nun auch als Mittags-Beiz mehr als willkommen.


Fenek beobachtet die Vogelwelt

Es erwarten uns hier ein feines Essen, lokale Weine und anschliessend ein gemütliches Beisammensein. Dabei zetteln die einen eine politische Diskussion zur anstehenden Abstimmung an, während andere einen Jass klopfen oder es vorziehen, in Erinnerungen zu schwelgen. So verfliegt die Zeit, und die ersten machen sich bereits wieder auf den Heimweg. Noch ein kurzer Fussmarsch zurück zur Bushaltestelle – Ford zieht den schmalen Kiesweg vor, «damit wir nicht von den betrunkenen Rheintaler Farbenbrüdern überfahren werden» – und wir warten aufs Postauto. Dieses ist wie schon am Morgen leer. Steht die Post-Tochter heute nur für uns im Einsatz? Immerhin: Ein paar Haltestellen weiter steigt wieder eine Mutter mit Kind zu. Nein, es ist nicht die gleiche wie auf der Hinfahrt.

Vielen Dank an Piper für die sehr interessante und perfekt organisierte Maifahrt. Seine Kommunikation mit dem Wetterbüro von Petrus hat allerdings noch Entwicklungspotenzial. Jenen, die dem Wetter an diesem Sonntag getrotzt haben, und allen, die nicht dabei sein konnten, sei eine Wanderung durch diese wunderschöne Auenlandschaft an der Thur bei angenehmeren Temperaturen und bei Sonnenschein wärmstens empfohlen!
Für Informationen siehe unter: www.thurauen.zh.ch.

Fenek

Mäzig und Jass

Stögg und Strotz

Baik und Locker

Wanscht und Ali

Adonis und Puente

Unser neuer Stamm

Nach langen Wirrungen und Irrungen, nach langem Suchen und Forschen, Verhandeln und Planen war es am Mittwoch, 21. August 2019, endlich so weit: Wir konnten unseren neuen Stamm im Restaurant Alpeglöggli an der Schmiedgasse 11 im St.Galler Klosterbezirk einweihen. Dort hat der KTV mit seinen beiden ehrwürdigen Stammtischen eine neue Heimat gefunden. Die beiden Tischplatten aus Mahagoni-Holz sind gemäss einem Bericht im Mitteilungsblatt von 1924 eine Spende von AH Verner Tobler v/o Waldy (AH 1919, †1988). Dass wir nun im neu eröffneten kleinen Lokal einen Platz haben, ist in erster Linie unserem Farbenbruder Tamino und der Brauerei Schützengarten zu verdanken, aber auch dem damaligen AH-Präses Falcone, der sich sehr für diese Angelegenheit engagiert hat.
Leider verlief der Umzug nicht ganz ohne Misstöne: Der «Spittel»-Wirt nahm es uns übel, dass wir sein Lokal verlassen, ohne mit ihm über Alternativen in seinen Räumen zu sprechen. Unser Wappenschild, das er seinerzeit mitfinanziert hat, bleibt darum auch an der Fassade hängen. Ein Neues wird schnellstmöglich für das «Alpeglöggli» fabriziert.

Alpha und seine Tafel

An die 30 Farbenbrüder fanden sich an jenem Abend zunächst im «Spittel» ein, denn wie es sich gehört, musste dort noch ein Abschiedstrunk her – mit ein oder zwei Bierchen, begleitet von einem *Hier sind wir versammelt,* das so geklungen hat, dass uns der «Spittel»-Wirt nur zu gern ziehen liesse, wenn er es denn gehört hätte. Beim Aufbruch begannen Wanscht, Spur, Panther und Alpha, die Tafeln mit ihren Namen abzumontieren, um sie ins «Alpeglöggli» zu zügeln. Erste Messungen ergaben dort, dass etwa ein Dutzend Holztafeln in unserer Ecke Platz finden. Nun braucht es noch weitere Abklärungen mit dem Schützengarten. Vorderhand sind alle Tafeln vorübergehend wieder im «Spittel» – man wollte ja nicht noch mehr böses Blut provozieren.

Im «Alpeglöggli» warteten Freibier und eine Bratwurst von Bechinger auf uns. Der Farbenkantus eröffnete den Stamm offiziell – er klang frisch und laut und um ein Vielfaches besser als der Abschiedskantus im «Spittel»! Falcone blickte auf die Zeit im «Spittel» zurück, den er als Aktiver allerdings gar nicht

erlebt hatte, weitere Worte an die Runde richteten Doc und der Senior am Anlass, Dampf (Jahrgang 1925), den man schon lange nicht in unserer Runde gesehen hat. Er wohnt nur unweit an der Hinterlauben und möchte auch in Zukunft am Stamm vorbeischauen.

Dampf

Alpha liess es sich nicht nehmen, eine kurze Produktion zum Besten zu geben: ein Rätsel rund um das Wort Stamm. Die Anwesenden – nicht ganz unbelesen – unterboten die von ihm geschätzte Produktionsdauer von fünf Minuten gewaltig, so dass er nach 90 Sekunden alle Fragen durch hatte. Von den Anwesenden hatte Juan wohl die weiteste Anreise: Er lebt in Kolumbien. Es wäre allerdings vermessen zu behaupten, er sei wegen der Stammeinweihung nach St.Gallen gekommen. Doch sie passte gut in die Planung seiner Reise in die Schweiz. Er nutzte die Gelegenheit und nahm am Sonntag darauf mit seiner Frau auch an unserer Familienwanderung teil.

Juan

Der Stamm im «Alpeglöggli» findet jeden dritten Donnerstag im Monat ab 17.45 Uhr statt.

Locker und Naja

«Das beste Bier im ganzen Nest»

Von der wechselvollen Geschichte der Stammlokale des KTV

Was ein Stammlokal für eine Verbindung bedeutet, wissen wir aus betrüblichsten Erfahrungen der neueren Zeit, nachdem wir unser Zuhause im «Spitalkeller» verloren hatten: Der Präses der Aktivitas beklagte sich schon im Jahresbericht 1990/91, leider könnten die Kommerse nicht mehr im «Spittel» abgehalten werden, *«da sich in unserem ehemaligen Lokal jetzt eine Secondhand-Boutique befindet»*. Was danach folgte, das Vagabundieren von einem Haus zum nächsten, das war ein veritables Trauerspiel. Und mehr als nur suboptimal seien die Verhältnisse am Stamm auch für die Alten Herren, nachdem unsere Ecke im «Spittel» als Folge des Rauchverbots zu einem abgetrennten «Raucherstübli» degradiert worden war, hielt 2012 der damalige AH-Präsident Yehudi fest und berichtete nach seinem Augenschein: *«Nebst Randständigen und Damen des ältesten Gewerbes der Welt sassen schätzungsweise 30 Jahre Zuchthaus an unserem Stamm.»*

Schon die früheste KTV-Geschichte stand unter dem Motto *«wir wandern von einer Beiz zur andern»*: Der erste Stamm ist 1890 im Haus «zum Tiger» bezeugt, an der Ecke Spisergasse/Marktgasse, in dem von 1729 bis 1786 das Kaufmännische Direktorium das Postamt betrieben hatte und wo sodann bis zum Abbruch 1904 das «Café-Restaurant zum Tiger» war.

Haus «zum Tiger»

Katharinengasse 2 (kurz vor dem Abbruch)

Bereits 1893 verliess der KTV den «Tiger» und installierte den Stamm im «Café-Restaurant Post», das sich seit etwa 1890 im Haus Katharinengasse 2 befand. Den Namen erhielt die Gaststätte, die später «Café Mercantil» hiess, wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zum «Notenstein», wo die erste sankt-gallische Post untergebracht gewesen war. Nach der Schliessung des Cafés richtete sich dort ein Verkaufsgeschäft des tschechoslowakischen Schuhproduzenten Bata ein. Das Haus wurde 1955 abgebrochen.

Auch in der «Post» hielt es der KTV (oder man ihn) nicht lange aus, denn schon 1895 zügelte er, wieder nur vorübergehend, in den «Spitalkeller», residierte kurzzeitig im «Papagei» an der Hinterlauben und zog 1898 ins «Löchlibad» am Oberen Graben, wo sich die Alten Herren von 1913 bis 1919 zur Hauptversammlung trafen. Das Wirtshaus mit dem beliebten Biergarten musste zusammen mit dem angrenzenden Geschäftshaus der Stickereifirma Union AG (von der bis heute die inoffizielle Bezeichnung «Unionplatz» herrührt) 1950 dem Schibenertor-Neubau weichen.

Und dann begann 1899 die mehr als 20 Jahre dauernde glückliche Epoche im «Hörnli» an der Neugasse! Es scheint, dass mit der Gründung des AHV ein Jahr zuvor auch etwas Ordnung ins Stammlokal-Geschehen der aktiven KTVer gekommen war – das Hörnli jedenfalls ist aus der Historie unserer Verbindung nicht wegzudenken. In der «Geschichte des Kantonsschüler-Turnvereins St.Gallen 1886-1911» ist zu lesen: *«Nachdem der Verein schon im Frühjahr den ‹Spittel› verlassen und sich eine Zeit lang im ‹Löchlibad› einquartiert hatte, vertauschte er dieses nun mit dem heimeligen ‹Hörnli›, und fürwahr diesen Tausch hat noch keiner bereut. Eine stramme Biermutter, unsere liebe Tante ‹Hermine›, eine gemütliche Bude und nicht zuletzt ‹das beste Bier im ganzen Nest›, kredenzt von unserer Marie, das sind Vorzüge, die wir zu schätzen wissen.»* Obwohl diese Bude den KTVern offenbar zum alleinigen Gebrauch zur Verfügung stand, war es dort im zweiten Stock des alten Hauses eng – nicht aber ungemütlich. Und es ereignete sich auch Historisches. So berichtet Hans Schawalder v/o Kleon (AH 1907, †1952) mit Begeisterung von jenem Abend, *«an dem Eugen Hidber v/o Klex im ‹Hörnli›-Lokal am alten Klavier*

Untere Neugasse, Häuserzeile um 1930; Pfeil markiert das alte «Hörnli»

sitzend zum erstenmal die von ihm geschaffene Melodie des Farbenliedes uns vorsang».
Die Verbundenheit mit dem «Hörnli» zeigt sich mit zwei Eintragungen in Mitteilungsblättern unter der Rubrik Personalia: 1912 wird die Vermählung der ehemaligen Hörnli-Wirtin Emmy Gusset («Tante Hermine») und 1930 ihr Ableben in Frankreich vermeldet. Erstmals im Grundbuch der Stadt St.Gallen erwähnt wird die Wirtschaft 1720 als «Taverna zum Posthorn», das Parterre diente als Warenlager und Pferdestall. Nach einem «Verzeichnis der Handwerks-Herbergen» aus dem Jahre 1839 soll das «Hörnli» Treffpunkt der Schreiner, Schlosser, Uhrmacher, Zeugschmiede und Hafner gewesen sein.

Jahre nach dem Wegzug des KTV blieb vom «Hörnli» nur noch die Erinnerung. Die vier ersten Häuser der Zeile an der unteren Neugasse (Hausnummern 2 bis 8, von rechts nach links auf dem Bild oben: die neue Ratsschreiberei von 1866; Restaurant Marktplatz; Zwischengebäude, Restaurant Speer) wurden 1932 abgebrochen, um dem Restaurant Marktplatz und der St.Gallischen Creditanstalt (heute Acrevis Bank) Platz zu machen. Das «Hörnli» an der Neugasse 10 sollte erhalten bleiben, doch ein Brand liess die alte Herrlichkeit am 27. April 1933 in Schutt und Asche versinken. Viktor Staerkle v/o Piz (AH 1920, †1973) erinnert sich im Mitteilungsblatt 1948:
«Neugierige Menschen stehen in der Neugasse und ergötzen sich daran, wie unter schweren Schlägen ein altes Haus dröhnend zusammenbricht. […] Das alte ‹Hörnli› war für mich mehr als nur ein Haus; ein Stück jugendlicher Romantik fällt in Trümmer; Staubwolken legen sich über die alte Burschenherrlichkeit, und meine Gedanken wandern zurück in Erinnerungen.»

Die Beschreibung seines ersten Besuchs bei der Aktivitas ist schon fast von historischem Charakter und Wert. Sein Bruder Max Staerkle v/o Brosli (AH 1917, †1992) hatte ihn 1917 ins «Hörnli» mitgenommen:
«Etwas ungewohnt erklettere ich die dunkle Stiege zum ersten Stock (über die zweite, runde, bin ich mehr gestolpert) und trete durch eine kleine Türe in den schwach erleuchteten Raum, in dem die grünbemützten Gestalten wie Götter thronen. Ich beneide jeden der 40 Aktiven, die eng gedrängt von Reben und Rosen singen und sich in ihrem kleinen Reich als Könige fühlen. […] Graue Bierkrüge stehen in der Runde auf harten Tischen, auf denen eingeschnittene Zeichen die Namen früherer Generationen verraten. An den Wänden prangen hinter Glas verstaubte Lorbeeren mit vergilbten Seidenbändern, und Photographien aus der Antike zeigen, dass die Kantonsschüler früherer Zeiten mit Bärten und Schnäuzen gesegnet waren. […] Alte Herren werden mit frenetischem Geheul willkommen geheissen, Produktionen steigen, man singt, man trinkt und fühlt sich erwachsen, und wer nicht selbst zu dieser Erkenntnis kommt, dem hilft die Köchin im ersten Stock dazu.»

Oh wonnevolle Jugendzeit, ist man versucht zu sagen … Die folgende Reminiszenz über das Jahr 1924 lässt erahnen, wie sehr die damaligen KTVer mit

dem Verein verbunden waren und wie romantisch-verklärt man an die während der Aktivzeit im «Hörnli» verbrachten Stunden zurückdachte:
«Eine Schar KTVer verlässt das ‹Hörnli›, um einem der Ihrigen, der in die weite Welt hinauszieht, Lebewohl zu singen. Ich werde ihn nie vergessen, jenen Abend, nie die mir so wohl bekannten Lieder und den Geist, der aus ihnen spricht. Sie sind mit mir gekommen, die guten Geister, über Ozeane und Kontinente, sie haben mich begleitet und zurück in die Heimat gerufen. Ich habe vom ‹Hörnli› Abschied genommen; die alte Schale fiel in Trümmer, aber geblieben ist uns der Kern, der gute KTVer-Sinn, in dem unsere jugendlichen Herzen glühten und eine Flamme entfachten, die nie verlöschen wird.»

Mitte der 1920er-Jahre verliess der KTV das «Hörnli». Es folgte ein kurzes Intermezzo im «Schlössli» am Spisertor (wo der AHV von 1920 bis 1926 die Hauptversammlungen abgehalten hatte), bis man 1928 schliesslich den Stamm im «Spitalkeller» eingerichtet hat. Dort blieb er für Jahrzehnte, bis er nach 1990 von den eingangs verzeichneten bedauernswerten Veränderungen vertrieben wurde. Auch der AHV nutzte von 1927 bis 1949 den «Spittel» für die Hauptversammlungen, ehe das Lokal zu klein wurde und der «Schützengarten» seither Ort des frohen Altherrenfestes ist.
Das «Spitalkeller»-Haus gehörte bis zur Eröffnung des neuen Bürgerspitals auf der Linsebühlbleiche 1845 zum Komplex des Heiliggeist-Spitals. Dieses erstreckte sich von der Marktgasse entlang der Spitalgasse bis zur Kugelgasse. Der Ursprung des städtischen Spitals geht auf erste Schenkungen von 1228 zurück, denen im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche weitere und auch Ankäufe folgten (das «Spittel»-Haus wurde 1465 erworben). 1846 gelangten die überflüssig gewordenen Spitalbauten in privaten Besitz; die Häuser an der Marktgasse mussten Neubauten weichen, während an der Spital- und Kugelgasse die alte Bausubstanz mehr oder weniger erhalten blieb. So auch beim «Spittel», dessen Räumlichkeiten zu Arbeitsräumen wurden – denn die Anstalt war nicht nur Spital, sondern auch Armen- und Waisenhaus. Im Saal im 1. Stock, wo wir seinerzeit lärmten und zechten, hausten vordem die Waisen und Armen der Stadt, die zu irgendwelchen Arbeiten verknurrt worden waren. 1935 kam das Haus in den Besitz der Brauerei Schützengarten.

Generationen von Aktiven und Alten Häusern – Hunderte gingen während der etwa 60 Jahre im Spittel ein und aus: Sitzungen, Kantusstunden, Brandfuxen- und Burschenprüfungen, Pokulieren am Stamm, der Altherren-Stamm am Samstagnachmittag mit einer grossen Zahl von treuen Besuchern! Unverbürgten Berichten zufolge soll es KTVer gegeben haben, die gelegentlich vergassen, dass sie auch andernorts noch ein Zuhause hatten.

So war es, und so ist es: Der Flaus, der ward zu Staub, die Erinnerungen aber an die vielen frohen Stunden im «Spittel» und die Freundschaften, die wir hier geschlossen haben, die sind geblieben!

Tschitschi

Abendunterhaltung 2020…

… von A bis Z – (mit bestem Dank für die Idee an Tafelmajor Homer)

A wie Architektur und Apéro: Ersteres macht Freude (nicht immer und auch nicht immer öfter) und ist eine spannende Kunstform, um Erfrischendes, manchmal Erheiterndes und ab und zu Erschütterndes in den öffentlichen Raum zu bringen. Letzteres macht ebenfalls Freude (immer und bitte immer öfter), besonders wenn Kant, wohl auch in eigener Sache, die Pläne für das Bauprojekt Stadtsäge der St.Galler Ortsbürgergemeinde unterhalb des ehemaligen Schülerhauses vorstellt. Da kommt auch etwas Wärme in den eher kahlen Raum.

B wie Begrüssung: AHP Logon ist zum ersten Mal seit 30 Jahren an einer AU, er weiss aber, dass nach der geistigen Nahrung jene für die Körpermitte nicht zu kurz kommen soll, um danach beim Tanz etwas für die Fitness zu tun.

C wie Clusterwohnungen, die, wie wir erfahren, in der Überbauung des Stadtsäge-Areals für neue Wohnformen sorgen sollen. Die Pläne an den Wänden regen zu Gesprächen über Wohnen, die Preise für Selbiges und die Zeitzeugen zu Erinnerungen ans Wohnen im Schülerhaus an.

D wie Dessertbuffet, das erneut schön aussah und für das es sich lohnte anzustehen. Da man aber erst am Tisch mit Hilfe der Geschmackszellen herausgefunden hat, was man sich auf den Teller geschaufelt hatte, war es eher ein

Blind Date, das schlussendlich aber nichts zu wünschen übrig liess.

E wie: Es gab diesen Mann aus St.Gallen
Er liess es wohl häufig auch knallen
Auf Flirt mal getauft
Hat lange gebraucht
Jetzt war er da zu unsrem Gefallen.

F wie Farbenkantus, der wunderschön klang und uns daran erinnerte, warum wir dem rot-weiss-grünen Bund angehören.

G und **H** wie: Grossartiger Homer, der uns als alphabetischer Tafelmajor durch den Abend führte – mal vom hohen Stuhl hinab, dann wieder erdverbunden mit Wortwitz, Limericks und guten Sprüchen.

I und **J** wie: Ist Jammerschade, dass mir dazu nichts einfällt.

K wie Kant, der mit seinem OK einmal mehr eine tolle Abendunterhaltung auf die Beine gestellt hat! Herzlichen Dank!

L wie Lagerhaus: Mit dem Stadthaussaal haben wir eine für uns perfekte Lokalität gefunden und der ganze Komplex bietet perfekte Möglichkeiten für Kulturelles und Kulinarisches. Für die dezente Dekoration waren erneut Colette und Gämbel verantwortlich. Besten Dank!

M wie:
Mutig stehen wir, verziert und lachend
Drücken den roten Knopf, posieren krachend.
Es ist die Foto-Box, die uns beflügelt und lockt:
Selfies machen ist great fun – und rockt.

N wie Naja, der seine Notizen kaum mehr entziffern konnte, und darum diese etwas eigenwillige Form der Berichterstattung gewählt hat.

O … wie … schade, dass mich auch hier die Eingebung verlassen hat – gleich wie beim **P.**

Q wie Quiz, das uns, die «Nicht-Digital-Natives», die wir aus dem analogen Zeitalter stammen, neue Wege für den Gruppenwettbewerb aufgezeigt hat. Ohne Smartphone und Internetzugang hat man nichts zu melden. Anzufügen bleibt, dass sich Locker bei den Fragen, die alle mit der Geschichte des KTV zu tun hatten, an die Spitze gesetzt hat, nachdem Naja seine souveräne Führung durch mehrere Flüchtigkeitsfehler vergeben hatte.

R wie … siehe **O.**

S wie Silen, der uns (zu Beginn gemeinsam mit Sonja) mit auf den Weg nahm und das Alter mit hintergründigen Überlegungen in all seinen Facetten beleuchtete. Welch ein Vergnügen, ihm, dem Fabulierer, Reime-Klopfer und -Schüttler zuzuhören! Trinken wir mit ihm zusammen auf die Vergangenheit, nachdem die Zukunft auch nicht mehr so ist wie früher. Oder mit Silens Worten:
«Mit siebezgi wirsch nümme gsunder,
du glaubsch au nüd a jedes Wunder,
mit nünzgi ghörsch würklech zu de Alte,
häsch Mühe im Auto mit dem Schalte,
mit hunderti chasch nümm grad stoo,
und chunsch dafür im Radio.»

T wie Trio Nostalgia, das erneut mit perfekter musikalischer Begleitung dem Abend den Glanz verlieh, den er verdiente. Die Herren begleiten uns seit vielen Jahren stil- und taktsicher. Doch schien die Tanzfreude unsererseits weni-

ger lange zu halten als früher. Rosten wir oder gehen wir nur dann auf die Tanzfläche, wenn wir uns hinter anderen verstecken können …?

U wie … und ab hier geht mir bei den alphabetischen Freiübungen vollends der Schnauf aus.

Da ich euch kein **V** für ein **W** und erst recht nicht ein **X** für ein **Y** vormachen will, sage ich:

Z wie zögert nicht und notiert euch schon jetzt den 16. Januar 2021. Ich auf jeden Fall freue mich schon sehr auf die nächste Abendunterhaltung!

Naja

Familienwanderung

Am 25. August trafen sich ein Dutzend Erwachsene und total 15 Kinder, um den Lilly-Weg bei Urnäsch zu erwandern. Wir absolvierten einen kurzen und ziemlich einfachen Teil des Wanderwegs. Mit dabei waren auch Juan und seine Frau Maria. Unser AH aus Kolumbien hat sich spontan bei der Stammeinweihung im «Alpeglöggli» einige Tage zuvor entschlossen, mitzukommen. Schon bei der ersten Gelegenheit machten wir an einem Grillplatz Pause, um unseren mitgebrachten Proviant zu verzehren. Leider erwies sich der Grill für die grosse Menge an Würsten etwas zu klein. Mittagessen gab's trotzdem, unter genauer Beobachtung von einigen Pferden, die schon fast aufdringlich unsere Nähe suchten – immerhin zur Freude der Kinder.

Zur Freude der (männlichen) Erwachsenen war natürlich ein Partyfass dabei, das zwar herrlich kühl blieb, aber wegen des grossen Durstes leider nicht lange reichte. Scott hatte alle Hände voll zu tun: Zunächst machte er mit einigen Kindern Kletter- und Abseilübungen. Dann erklärte er sich bereit oder liess sich dazu verdonnern (die Meinungen gehen hier auseinander), in der Lilly-Beiz Biernachschub zu holen. Unser Dank war ihm sicher!

Nach gut drei Stunden machten wir uns wieder auf den Weg, nur um schon nach 15 Minuten an der Urnäsch einen Badehalt einzulegen. Die Kinder hatten Freude und liessen sich auch durch das kalte Wasser nicht abschrecken.

Ein schöner Anlass bei schönem und warmem Wetter, der die Familien und die Kinder zusammenbrachte.

Locker

Nachrichten aus dem AHV

Bei den Wahlen im Kanton St.Gallen am 8. März haben **Arno Noger v/o Kant** und **Walter Locher v/o Doc** erfolgreich ihren Kantonsratssitz für die FDP verteidigt und vertreten weiterhin den KTV in der kantonalen Politik. Der ursprünglich dritte in diesem Bunde, Reinhard Rüesch v/o Audax, ist im September 2018 zurückgetreten. Neu im Rat ist zudem Claudia Graf, die Tochter von Arnold Graf v/o Törgge. Sie erreichte in ihrem Wahlkreis Rheintal vom fünften Listenplatz aus das beste Wahlresultat. Ein Prost auf die Chefin von Sonnenbräu!

Den Weg in den Hafen der Ehe hat **Luc Wüst v/o Comodo** (AH seit 2006) gefunden. Er hat am 17. September 2019 seine langjährige Partnerin Gabriela Balvedi Pimentel geheiratet. Das Ja-Wort gaben sie sich auf dem Standesamt in Uzwil. Im Dezember zogen Comodo und Gabriela nach Berlin, wo Comodo bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH arbeitet. Das Bundesunternehmen führt für verschiedene Ministerien Aufträge in der internationalen Entwicklungs- und Wirtschaftszusammenarbeit aus. Comodo arbeitet dort in einem Vorhaben zu nachhaltiger Entwicklung in Emerging Markets.

Eine Nachwuchs-Meldung erreicht uns von **Patrick Noger v/o Adonis.** Er und seine Frau Christelle sind stolze Eltern ihrer zweiten Tochter geworden. Léonie kam am 15. Juli 2019 in Freiburg zur Welt.

Wir gratulieren allen ganz herzlich!

Dass der KTV gewaltig rocken kann, beweist **Urs Schiess v/o Pace** (AH seit 1987): Seine Ur-Band Owen Kane, die schon an der Kantonsschule gegründet worden war, hat nach 30 Jahren das erste (!) Album herausgebracht («Planet Rock'n'Roll») mit Songs aus den Gründerjahren und in neuer Zusammensetzung. Die Stimmung in der St.Galler Grabenhalle im Juni war schweisstreibend und dezibelstark. In der Ur-Formation spielten seinerzeit auch die KTVer Jump (AH seit 1990) und Malin (AH seit 1987). Jump gab sich am Bass zum Jubiläum ebenfalls die Ehre (im Hintergrund rechts).
Im November konnte man Pace gleichenorts erneut in action sehen: als Frontmann der Rockband The Ballbreakers. Wenn er nicht stilecht auf der Bühne rockt, reist der Gossauer Pace als Kameramann und Videoproduzent auf Kreuzfahrtschiffen um die halbe Welt.

Seit Jahren figuriert **John Kindler v/o Set** (AH seit 1966) in unserem Verzeichnis unter «unbekannt». Dank einer Recherche von Hellas haben wir Set in Australien ausfindig gemacht, wo er in der Royal Australian Air Force RAAF eine viel beachtete Karriere gemacht hat. Er war Pilot und Testpilot, und absolvierte verschiedene militärische und strategische Studiengänge in den USA und Grossbritannien. In der Folge stieg er zum Air Vice-Marshal (Zweisternegeneral) auf und war 2000 bis 2003 als Air Commander Australia die Nummer zwei des Luftwaffenkommandos. In diese Zeit fiel auch der australische Kampfflieger-Einsatz im Irakkrieg 2003. Während seinen 36 Jahren im aktiven Dienst absolvierte er an die 4500 Flugstunden in drei Dutzend Flugzeug-Typen, vor allem aber Mirage und F/A-18 Hornet, und musste sich dabei auch zweimal mit dem Schleudersitz aus seiner Maschine retten. Set ist seit 2019 offiziell im Ruhestand und weiterhin als Berater der militärischen Luftfahrtindustrie tätig.
Obwohl sich Set gern an seine Zeit im KTV erinnert (wie er mir per E-Mail berichtete), hatte er seit seiner Ausreise nach Australien 1966 mit keinem KTVer mehr Kontakt. Darum wollte ich ihn nicht zu einer Erneuerung der Mitgliedschaft drängen. Er freut sich aber, wenn ihn jemand kontaktieren möchte. Ich vermittle gerne Sets Kontakt im Bundesstaat New South Wales.

Naja

KTVer Damen
Die Damen des AHV-KTV Frauenstamms treffen sich weiterhin monatlich im Café Gentile in St.Gallen und unternehmen jährlich zwei Ausflüge.
Neu entstanden ist der KTV-Frauen-Treff, der auch etwas jüngere KTVer-Damen ansprechen will. Auf Initiative von Katrin Pironato (Falcone) finden in unregelmässigen Abständen Aktivitäten statt. Im letzten Mai absolvierten die Damen den St.Galler Brückenweg, inklusive Outdoor-Apéro. Danach verbrachten sie einen gemütlichen Abend mit Znacht im «Schlössli Haggen».

Dieses Jahr fand im Februar eine Stadtführung zum Thema «Starke Frauen in St.Gallen» statt, inklusive Besichtigung des Stadthauses mit Hausherr Kant, Apéro und anschliessendem Abendessen in «unserem Alpeglöggli». Details zu den Aktivitäten siehe Kapitel «Zusammenkünfte der KTVer» auf Seite 58.

Mitteilungen der Kommission

Mutationen

Austritte:	Francois Radzik v/o Smile (AH seit 1968) Felix Kühne v/o Opus (AH seit 1971)
Neu in der AHV-Kommission:	Patrick Scherrer v/o Logon (AH seit 1989) ersetzt als hohes P Raphael Pironato v/o Falcone

Newsletter und Homepage

Die Kommission versendet in unregelmässigen Abständen per E-Mail einen Newsletter mit kurzfristigen Informationen sowie Hinweisen auf kommende Anlässe und auf neue Einträge auf unserer Homepage (www.ktvstgallen.ch). Wer über eine E-Mail-Adresse verfügt und trotzdem noch nie einen Newsletter erhalten hat, soll sich bei Webmaster Naja melden (webmaster@ktvstgallen.ch). Bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter. In diesem Bereich sind Namen und Adressen abrufbar, und ihr könnt dort auch auf das Reservationssystem für die Hütte zugreifen.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend unserem Quästor/Mutationsführer Andreas Niedermann v/o Schlumpf – ihr könnt euren Eintrag allerdings im Mitgliederbereich unserer Homepage auch gleich selbst anpassen. Allfällige E-Mail-Adresse nicht vergessen! Schlumpf verwaltet überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Da wir nicht über die familiären Verhältnisse eines jeden AH informiert sind, bitten wir um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

Wir gratulieren

«… Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch …»

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2020 und dem 31. März 2021 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

98. Geburtstag	11.02.2021	Max Weder v/o Zwirbel
96. Geburtstag	29.07.2020	Max Liechti v/o Lampe
95. Geburtstag	25.08.2020	Hugo Knopfli v/o Wanze
	18.10.2020	Johannes Ebersold v/o Dampf
	01.02.2021	Peter Bührer v/o Klio
94. Geburtstag	12.08.2020	Eugen Knopfli v/o Kläff
	09.11.2020	Alfred Bürge v/o Möpsli
	17.01.2021	Hannes Brühlmann v/o Gandhi
93. Geburtstag	11.04.2020	Reinhard Müller v/o Chrigel II
	17.09.2020	Rudolf Lenz v/o Schlank
	09.02.2021	Hugo Stäger v/o Toko
91. Geburtstag	06.10.2020	Hanspeter Zuppinger v/o Brio
	21.10.2020	Kurt Müller v/o Flachs
90. Geburtstag	25.07.2020	Frédéric Stutz v/o Wiking
85. Geburtstag	15.07.2020	Peter Bürgi v/o Mast
	17.08.2020	Hans-Rudolf Beutter v/o Stich I
	03.12.2020	Hanspeter Schär v/o Zar
	24.12.2020	Hermann Ambühl v/o Silen

80. Geburtstag	21.04.2020	Bruno Diem v/o Aero
	14.06.2020	Rodolfo Streuli v/o Snello
	20.07.2020	Peter Zünd v/o Pinto
	01.02.2021	Albert Rüesch v/o Sugus
75. Geburtstag	15.08.2020	Werner Leuener v/o Stögg
	25.08.2020	Jörg Hellmüller v/o Trapp
	22.11.2020	Juan-Marco Stäheli v/o Toro
	11.03.2021	Max Läuchli v/o Strupf
70. Geburtstag	09.06.2020	Alexander Lüdi v/o Torpedo
	27.06.2020	Martin Krippl v/o Meson
65. Geburtstag	24.05.2020	Felix Bodmer v/o Racket

Unsere Blasen

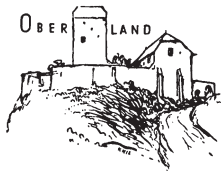
Wir treffen uns weiterhin monatlich im Restaurant Schützenhaus zum Abendessen mit anschliessendem Umtrunk, jeweils am dritten Mittwoch um 18.30 Uhr.
Die Damen treffen sich gleichentags am Mittag in der Brasserie Les Trois Rois.
An den beiden Stammtischen hat es jeweils noch Platz, und sowohl die Damen wie auch wir AHAH freuen sich über Neuzugänge und Besucher.

Am 16. April galt es, Abschied zu nehmen von einem treuen Stammbesucher: Unser Farbenbruder Hanspeter Schelling v/o Bacio verstarb wenige Tage zuvor im 81. Lebensjahr nach längerer Krankheit. Er hat bis fast zuletzt am Stammleben teilgenommen. Wir erwiesen Bacio bei der Trauerfeier in der Kirche Oberwil die letzte Ehre.

Markus Rohner v/o Fülli, Leiter eines Produktionsbetriebs der Firma Rohner AG in Pratteln, hatte als Angestellten-Vertreter die schwierige Aufgabe, die Zahlung der ausstehenden Löhne zu sichern, als die Firma zahlungsunfähig wurde und schliesslich Konkurs ging. Fülli fand dann rasch wieder eine Stelle bei der ehemaligen Säurefabrik, heute ein Teil der deutschen CABB-Gruppe. Kurz darauf lud er uns zusammen mit seiner Frau Bernie zu seinem Sechzigsten ins Restaurant Schützenhaus zum Bratwurstessen ein.

Thomas Früh v/o Proton trat aus gesundheitlichen Gründen als CEO der Firma Bachem zurück, nimmt aber seine Verwaltungsratsmandate weiterhin wahr.

Ford



Fusion
Am 6. Juni 2019 haben die Oberländerblase und die Rheintalerblase fusioniert: Die neue offizielle Bezeichnung lautet «Rheintal-Oberland-Blase», wobei das Signet entsprechend ergänzt wurde.

Freud
Der reguläre Stamm in Rebstein war wiederum sehr gut besucht. Im Mai trafen wir uns in der «Alpenrose» in Plona und im August hat uns Pinto zu einer Kantusstunde zu sich nach Oberriet eingeladen.

Leid
Am 14. November mussten wir von Werner A. Graf v/o Simba Abschied nehmen. Er verstarb im 98. Altersjahr. Wir verlieren in ihm einen sehr interessierten und fleissigen Stammbesucher. Schon früher im Jahr verliess uns ein lieber Stammbesucher von früher: Alfred Morscher v/o Minor.

Jahresrückblick:
- Maistamm, «Alpenrose» Plona
- Auguststamm bei Pinto
- Jahrgängertreffen in der Hütte am 22./23. August
- Hütte aus- und einwintern im April und Oktober
- Holzete im September; Unterstand gefüllt; besten Dank an Scott mit seiner Schulklasse, an die Männerriege Schönenberg-Kradolf und an Urs Jäger für die Lieferung der Baumstämme

Unser Stamm findet in der Regel im Restaurant Rebstock in Rebstein statt, jeweils am letzten Mittwoch im Monat. Auswärtigen Besucher wird geraten, sich vorgängig bei Tschitschi oder mir telefonisch zu erkundigen.

Stögg

Am November-Stamm im Restaurant Belcanto des Opernhauses musste man uns immer wieder ein Zweiertischchen mehr anhängen, als unglaubliche sieben Teilnehmer eintrafen, wobei wir noch durch einen Gast des KTV Aarau Verstärkung erhielten. Normalerweise sind wir nur zu dritt oder zu viert; manchmal sogar nur zu zweit! Trotzdem halten wir am traditionellen Zürcher Stamm fest.

Wir hatten auch dieses Jahr wieder vier gut besuchte Anlässe – dies vor allem dank unserer «Auswärtigen», wobei die Teilnehmerzahlen gegenüber früher auch hier rückläufig waren.

Am 27. März besuchten wir die Werft der Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft (ZSG). Wir sahen zuerst einen instruktiven Film über die ZSG und bestaunten anschliessend die alten Raddampfer inklusive Maschinenraum. Zu Mittag assen wir auf einem Zürichseeschiff, das uns bis nach Rapperswil brachte. Nach Hause ging‘s dann per Bahn. Vielen Dank dem Apéro-Spender Silen!

Am 5. Juni bestaunten wir im Zürcher Kunsthaus an der Führung «Weg in die Moderne» ausgewählte Werke vom Impressionismus bis ins frühe 20. Jahrhundert. Nach dem Ausstellungsbesuch mit viel geistiger Nahrung gab‘s wie üblich im nahe gelegenen Hotel Florhof auch Nahrung für den Leib, die wir

dank herrlichem Sommerwetter auf der wunderbaren Terrasse geniessen konnten. Für einmal fand sich an diesem Anlass kein Apéro-Spender!

Vom 6. bis 8. Oktober fand das traditionelle Wanderwochenende im Engadin statt. Das erste Mal seit über 20 Jahren logierten wir nicht mehr im «Cresta Palace» in Celerina, sondern neu ganz feudal im Hotel Waldhaus in Sils Maria. Wir unternahmen zunächst eine wunderschöne und sonnige Wanderung nach Crasta im Fextal und dann über das Heidi-Dörfli Creva Salva nach Maloja. Hier geriet die letzte Strecke infolge eines Missverständnisses für einige etwas gar happig, so dass am Mittwoch die meisten schon am Vormittag nach Hause fuhren und jene, die blieben, nur kleinere Spaziergänge unternahmen. Als Blasenobmann nahm ich trotz einer gebrochenen Kniescheibe teil, allerdings weniger wegen des Wanderns als vielmehr wegen des andern! Am Abend trafen wir uns wie immer jeweils um 18.30 Uhr zum Apéro mit anschliessendem Nachtessen. Die Apéro-Spender waren Schleh und Mungg – herzlichen Dank! Letzterer allerdings konnte leider im letzten Moment aus gesundheitlichen Gründen nicht ins Engadin reisen.

Zum letzten Anlass des Jahres trafen wir uns am 13. November zu einer Führung im Landesmuseum. Wir sahen einige ausgewählte, hochinteressante Stücke der neu zusammengestellten Sammlung, die sich im renovierten und durchaus sehenswerten alten Teil des Landesmuseums befindet. An der Museumsbar lud anschliessend Flachs aus Anlass seines 90. Geburtstags zum Apéro ein. Vielen Dank! Zum feinen Mittagessen dislozierten wir quer über den Hof ins Museumsrestaurant Spitz.

Veto

In memoriam

«… Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit,
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Willi Schmid v/o Schwips	AH seit 1950 (08.09.1928-20.03.2019)
Hanspeter Schelling v/o Bacio	AH seit 1957 (25.04.1938-09.04.2019)
Walter Brauchli v/o Slow	AH seit 1941 (27.01.1922-10.04.2019)
Bruno Walker v/o Othello	AH seit 1954 (21.09.1935-14.04.2019)
Fritz Leuenberger v/o Havas	AH seit 1950 (22.04.1931-24.06.2019)
Alfred Morscher v/o Minor	AH seit 1945 (23.08.1926-17.08.2019)
Werner Graf v/o Simba	AH seit 1942 (08.05.1922-06.11.2019)
Reto Caviezel v/o Zarli	AH seit 1967 (16.10.1946-24.12.2019)
Siegfried Kobelt v/o Schleh	AH seit 1948 (06.07.1925-31.12.2019)

Kurz vor dem Drucktermin wurden zwei weitere Todesfälle bekannt – sie ereigneten sich beide am gleichen Tag, dem 16. Januar 2020. Unser bis anhin ältester Farbenbruder Heinrich Rohrer v/o Komma (AH seit 1940) verstarb in seinem 100. Lebensjahr und Urs Andres v/o Bio (AH seit 1966) verstarb in seinem 74. Lebensjahr.
Nachrufe folgen im nächsten Mitteilungsblatt.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Willi Schmid v/o Schwips (1928-2019)

Willi Schmid stammte aus Derendingen, und sein Weg aus dem Kanton Solothurn zum KTV führte über eine Ausbildung als Chemiker am Technikum in Burgdorf. Mit 22 Jahren wurde er an der Kanti Assistent von Chemielehrer Werner Enz, genannt Ätti. Gleich zu Beginn seiner zweijährigen Tätigkeit an der Schule knüpfte er Kontakte zu KTVern, die mehr oder weniger aufmerksam die von Ätti und Willi demonstrierten chemischen Vorgänge verfolgten. Er zeigte wohl ein grosses Interesse am Turnen und an den sonstigen Aktivitäten und wurde 1950 in ihren Kreis aufgenommen. Seine Aktivzeit durchlebte er aufgrund seines Alters im Eiltempo: Im Sommer 1950 stand er bereits mit Peitsche und Stürmer dem Fuxenstall vor und Ende Jahr folgte die Aufnahme in den AHV.

Willi Schmid wuchs im Arbeitermilieu auf, in einer Familie die politisch und kulturell interessiert und offen war. Das anregende Klima weckte in ihm früh

vielseitige Interessen. Neben dem Lesen war dies auch Fussball, und statt im KTV später Schwips zu heissen, hätte er auch den Vulgo *Sarosi* tragen können – denn der junge Willi war in Derendingen unter dem Namen des damals herausragenden ungarischen Stürmers bekannt.

Nach seiner St.Galler Zeit kehrte Schwips zurück in den Kanton Solothurn. Er arbeitete zunächst als Chemiker bei Von Roll in Gerlafingen und später bei Ferrowohlen. Der Umzug in den Aargau nach Wohlen, verbunden mit einem Karrieresprung, war jedoch eine grosse Belastung, und eine erste Ehe, aus der zwei Kinder hervorgegangen waren, zerbrach. Ein weiterer Schlag in dieser Zeit war der Tod seiner Mutter und seines von ihm stets bewunderten zehn Jahre älteren Bruders.

In Bern sollte ihm ab 1968 ein Neubeginn gelingen. Er arbeitete am dortigen Serum- und Impfinstitut und traf mit Madlen eine neue Lebensgefährtin und seine spätere Ehefrau. 1971 lernten die beiden Hugo Ramseyer, den Gründer und Chef des Berner Zytglogge-Verlags, kennen. Willi, der seit seiner Kindheit Vielleser war, interessierte sich sehr für die Verlagsarbeit und entwickelte eine Passion, die ihn für den Rest seines Lebens erfüllte. In den Gesprächen mit dem neuen Freund drehte sich vieles um neue Autorinnen und Autoren, um Schreiben, Manuskripte und um das Lektorieren. Eines Tages übergab Hugo Ramseyer Willi einen Text mit dem Hinweis, dass sich nächste Woche der Autor bei ihm melden würde. Das war die Geburtsstunde des Lektors Willi Schmid. Er hatte ein grosses Gespür für das literarisch Besondere und für den Menschen hinter dem Text. Dabei entstanden auch Freundschaften fürs Leben. Willi Schmid war auch Mitbegründer der Solothurner Literaturtage. 1987 erhielt er für seine Verdienste um die Literatur den Sisyphus-Preis der Stadt Bern.

Es drehte sich aber nicht alles nur um Bücher bei Schwips. Zusammen mit Madlen hat er sich 1975 einen Traum erfüllt: Die beiden kauften in Vallamand am Murtensee einen kleinen Rebberg, pflanzten ihn neu an und setzten ganz auf biologische Bewirtschaftung. Das nötige Wissen holte sich Willi in speziellen Kursen. In späteren Jahren wirkte er auch als Experte bei der Weinlese in der Region mit. Die Gegend oberhalb des Murtensees gefiel dem Ehepaar Schmid so gut, dass sie 1979 nach Vallamand übersiedelten und dort einige Jahre später auch ein eigenes Haus bezogen. In diesen Jahren kamen immer wieder Zytglogge-Autoren zu Willi, um mit ihm in dieser wunderschönen Umgebung an ihren Texten zu feilen.

Der Bio-Weinbau blieb auch Jahre nach dem Rückzug aus dem Berufsleben Willis Passion. Schliesslich aber übergaben Madlen und er den Rebberg nach 31 Jahren in jüngere Hände. Willi zog sich nun vermehrt an sein Pult zurück, hatte Zeit zum Lesen, Studieren und Nachdenken, um seine Pfeife zu rauchen, und dazwischen sorgte eine Hündin für die nötige Bewegung an der frischen Luft.

Schwips hatte viele gute Erinnerungen an seine KTV-Zeit in St.Gallen. Doch durch die Distanz verloren sich die Kontakte mit den Jahren. Das Mitteilungsblatt sei ihm aber immer eine wichtige Lektüre gewesen, sagte mir Madlen Schmid. Und er habe sich immer sehr gefreut, wenn er anlässlich eines runden Geburtstags geehrt wurde.

Willi Schmid verstarb in seinem 91. Lebensjahr. Ein Freund und Autor schrieb in seinem äusserst feinfühligen Nachruf: «Seine Freundschaft war kostbar, sie war wärmend – und vorbehaltlos. Einer, den man gerne als Vater gehabt hätte: solidarisch, beharrlich, immer loyal, manchmal bedingungslos.»

Naja
(gemäss Nachrufen)

Hanspeter Schelling v/o Bacio (1938-2019)

Als Bacio 75 Jahre alt geworden war, schaute er auf sein bisheriges Leben zurück und schrieb in einem «Abschied in Dankbarkeit» das für ihn Entscheidende nieder. Georgette, Bacios Gattin, an die das Schriftstück in erster Linie gerichtet war, hat mir eine Kopie überlassen und mir auch erlaubt, es für diesen Nachruf zu verwenden.

Hanspeter ist mit zwei Brüdern in Berneck aufgewachsen, wo er eine unbeschwerte Jugendzeit erleben durfte – in einer Familie, in der viel musiziert und Sport getrieben wurde. Den Übertritt von der Sekundarschule an die Kantonsschule in St.Gallen strebten mit ihm zwei weitere Mitschüler an, und sie nahmen die Vorbereitung selber an die Hand: Jeden Sonntag büffelten sie im Turnus jeweils in einem andern Elternhaus, was das Zeug hielt – erfolgreich! Alle drei bestanden und wurden zu gegebener Zeit gefreute und hochgeschätzte KTVer: Bacio, Quäker und Wanscht.

In der Kantonsschulzeit bildeten sich für Bacio tiefe und dauerhafte Freundschaften mit Klassenkameraden und Farbenbrüdern. Viele hielten an bis ins hohe Alter. Auch seine Liebe zur Musik kam in diesen Jahren nicht zu kurz. Er empfand es grossartig, dass er an der Schule Violinunterricht und beim damaligen Startenor des Stadttheaters Gesangsstunden nehmen konnte.

Kurz vor der Matura half unser AH Bärli Bacio, Unsicherheiten in der Berufsfrage zu beseitigen, und ermöglichte ihm einen dreitägigen Besuch in verschiedenen Labors der CIBA. Danach war alles klar und Bacio schrieb sich für ein Chemie-Studium an der ETH ein.

Mit der erfolgreich bestandenen Diplomprüfung winkte ihm gleich zweifach das Glück: Zum einen erhielt er ein Stipendium für ein Studienjahr an der Kansas University und zum anderen schrieb er: *«Das Grösste in meinem Leben! Georgette und ich lernten uns kennen!»*. Ein Jahr nach der Rückkehr aus den USA heiratete das Paar. Kurz nacheinander kamen zwei Töchter und ein Sohn zur Welt. Die Familie war nun komplett und *«entwickelte sich erfreulich; die Kinder machten uns viel Freude und erfüllten uns auch ein wenig mit Stolz»*.

Nach Abschluss seiner Dissertation trat Bacio eine Stelle bei Sandoz an – zunächst in Basel, dann in den USA und wieder zurück in Basel als Forschungsleiter der Sparte Agro. Dazu kam später noch die Leitung der beiden Forschungsstationen in den USA und Japan, was mit einer beträchtlichen Reisetätigkeit verbunden war. Im Zuge der Sandoz-Restrukturierungen Ende des 20. Jahrhunderts ging Bacio nicht mit der Agrosparte zu Syngenta, sondern übernahm bei Novartis neue Aufgaben in den Bereichen «Strategische Forschung» und im konzerninternen «Wissenstransfer». Im Jahr 2000 ging er in Pension.

Zusammen mit Georgette konnte Bacio nun ohne Berufsdruck viele Reisen unternehmen, die das Paar in alle Erdteile führten. Daneben gab es viele Engagements, für die er schon als Berufstätiger während Jahren viel Zeit und Energie aufgewendet hatte: die Mitarbeit im Nationalfonds und im europäischen Forschungsrat, als Promoter der «Stiftung Jugend forscht», zur Unterstützung von Start-ups im Rahmen der «Venture Incubator Association», als aktives Mitglied im Lions Club oder als Orchideenzüchter und Gründer eines entsprechenden regionalen Clubs.

Auch im KTV hat er nicht mehr ausschliesslich in der Basler Blase mitgemacht, sondern man sah ihn auch an Maifahrten und gelegentlich an der HV.

2016 bekam Bacio von der Memory-Klinik in Basel die Diagnose Demenz. Im Dezember 2018 machte ein Sturz im Hause eine Wirbelsäulenoperation nötig, von deren Folgen sich Bacio aber nicht mehr erholte. Er starb am 9. April 2019. Wir vermissen ihn.

Panther

Walter Brauchli v/o Slow (1922-2019)

Walter Brauchli wurde am 27. Januar 1922 in Nesslau geboren, wo er mit seinem älteren Bruder eine unbeschwerte Kindheit erleben durfte. Nach der Primar- und Sekundarschule in Nesslau wechselte er an die Oberrealschule der Kantonsschule in St.Gallen und trat im Sommer 1940 dem KTV bei, wo er zusammen mit illustren KTVern wie Jahn, Spatz, Häsli, Gispel und Negus aktiv war. Nach der Matura immatrikulierte sich Slow an der ETH für ein Bauingenieur-Studium, das aber immer wieder durch den Aktivdienst unterbrochen wurde. Nach dem Abschluss führte ihn seine erste Stelle im Jahre 1950 nach Marokko. Dort plagte ihn aber das Heimweh nach der Schweiz, aber vor allem nach Nancy Bruderer, die er kurz vor Abreise kennengelernt hatte, derart stark, dass er seine Stelle kurzerhand aufgab und nach Hause zurückkehrte. Im März 1951 heiratete Slow seine Nancy und das junge Paar liess sich am Zürichsee nieder – zunächst in Zollikon, wo 1953 und 1956 ihre beiden Töchter zur Welt kamen; später bezogen die Brauchlis in Meilen ihr schönes Terrassenhaus.
Seit den 60er-Jahren schon besassen sie zusammen mit Freunden auch ein Haus in Savognin, wo die Familie jeweils herrliche Ferientage verbringen konnte. In dieser Zeit waren Nancy und Slow auch Mitglieder im Privat-Skiclub-Zürich PSZ und unternahmen mit ihren Freunden viele gemeinsame Wanderungen und Ferienaufenthalte.

Beruflich wurde Walter Brauchli im Jahr 1968 Partner im Ingenieurbüro Walter Gröbli und somit zum Unternehmer. Die Firma trug fortan den Namen «Ingenieurbüro Gröbli & Brauchli». Eine schöne Anekdote aus seinem Berufsleben erlebten wir an einem Wanderwochenende der Zürcher Blase etwa im Jahre 2000 im Engadin. Die beiden nicht mehr ganz jugendlichen Slow und Kläff, die sich zuvor nicht persönlich gekannt hatten, aber beide früher Inhaber eines eigenen Bauingenieurbüros gewesen waren, fanden bei einem Glas Wein plötzlich heraus, dass Kläff einmal einen sehr lukrativen Auftrag ausgerechnet an Slow verloren hatte!

Mag sein Vulgo auch Slow gewesen sein, im Sport ging es ihm sehr wohl ums Tempo: Als begeisterter Langläufer bestritt er mindestens zehn Mal den Engadin-Skimarathon. Seine grosse Leidenschaft war aber der Orientierungslauf. Gepackt hat ihn das Fieber während seines Studiums und liess ihn nie mehr los. Pro Jahr nahm er an mindestens 15 bis 20 Läufen teil. Höhepunkt seiner OL-Karriere war der Weltmeistertitel 2012 an der Senioren-WM in Deutschland in der Klasse der über 90-Jährigen, auf den er sehr stolz war.

Der Orientierungslauf war es auch, der Slow wieder zum KTV zurückgeführt hat, nachdem er seit seiner Studienzeit praktisch keinen Kontakt mehr hatte.

An einem OL-Wettbewerb in den 90er-Jahren lernte Slow zufällig Kurt Füllemann v/o Dotter († 2012) kennen, der ihm von der Zürcher Blase und den Anlässen erzählte. An einem der nächsten Wanderwochenenden nahmen dann auch Nancy und Slow teil. Sie waren von der guten Stimmung so begeistert, dass sie anschliessend praktisch zu jedem unserer Anlässe kamen. So lernten wir ihn im hohen Alter als interessanten Gesprächspartner und humorvollen Kameraden kennen.

Im Jahr 2010 erkrankte Slow an Lymphknotenkrebs und wurde operiert. Dank seiner positiven Lebenseinstellung besiegte er die Krankheit und nahm weiter an OL-Meisterschaften teil.

Einen schweren Schlag fügte ihm der Tod seiner Frau Nancy ein Jahr später zu – nach mehr als 60 Jahren glücklichen Zusammenseins. Slow meisterte aber sein Leben allein im Haus in Meilen und war überglücklich, als er 2014 sogar noch das Urgrossvater-Sein erleben durfte. 2016 musste er nach einem längeren Spitalaufenthalt schweren Herzens in ein Altersheim übersiedeln. Am 10. April 2019 durfte er im 97. Altersjahr friedlich einschlafen, nachdem alle Familienmitglieder von ihm Abschied hatten nehmen können.

Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Veto

Bruno Walker v/o Othello (1935-2019)

Bruno wuchs als der mittlere von fünf Brüdern in Rebstein auf. Der Krieg bestimmte weitgehend seine frühe Jugend: Der Vater war an der Grenze in Au im Aktivdienst und Bruno war an den Abenden dafür verantwortlich, rund ums Haus die angeordnete Verdunkelung zu kontrollieren. Als der Vater die allgemeine Lage an der Grenze als brenzlig beurteilte, schickte er seine Frau mit den Söhnen für eine Zeit lang zu Verwandten ins Toggenburg.

Noch als Bruno in Altstätten in der Sek war, setzte sich ein Lehrer bei den Eltern dafür ein, dass sie ihn weiter zur Schule schickten. So kam er 1951 an die Kantonsschule, wo er die Wirtschaftsabteilung absolvierte. Zusammen mit seinem Klassenkameraden Max Hemm trat er in den KTV ein – aus Bruno wurde Othello und Max hiess fortan Echo († 2006). Sie genossen Turnen und Studentenleben unter anderem gemeinsam mit Silen, während Veto über ihnen die Fuxenpeitsche schwang.

Othello durchlief nach der Matura die St.Galler HSG, die er 1964 mit der Promotion zum Dr.oec. abgeschlossen hat. Nach ersten Berufserfahrungen auch im Ausland wurde er selbständiger Unternehmensberater und freier Mitarbeiter bei Consulting-Unternehmen. In dieser Funktion war er etwa auch Krisenmanager und Trouble-Shooter bei Unternehmen in Indonesien und Österreich sowie beim Fürsten Hans Adam II. von Liechtenstein. 20 Jahre nach seinem HSG-Abschluss kehrte Othello an die Uni zurück und studierte in Zürich acht Semester lang Theologie und Psychologie. Dies führte ihn auch zum evangelischen Kirchenbund, wo er sich während Jahren in verschiedenen Gremien engagiert hat. Er war auch bei vielen Stiftungen tätig – unter anderem beim Pfadfinderbund und im Stiftungsrat Schloss Wartensee – und an seinem Wohnort in Reute (AR) stellte er sein Talent der evangelisch-reformierten Kirche und der politischen Gemeinde zur Verfügung. Während Jahren engagierte er sich zudem bei der Vereinigung ADLATUS, wo er KMU und Jungunternehmer beraten hat.

Noch als HSG-Doktorand hat Othello 1960 seine Jugendfreundin Hanna Klee geheiratet. Ein Sohn und eine Tochter vervollständigten die Familie, die ab 1966 im Gemeindeteil Mohren im eigenen Haus wohnte. Nach der Pensionierung bezog Othello mit seiner Frau das etwas oberhalb gelegene Heimetli von Hannas Eltern. An beiden Häusern hat er bis ins hohe Alter immer etwas um- und ausbauen können. Seine Tochter beschreibt ihn darum als Multitalent: So liebte Othello auch Musik und spielte Klavier. Während des Studiums konnte er sich sogar als Mitglied einer Musikkapelle zusammen mit Uni-Freunden etwas dazuverdienen. Zu Hause wurde viel gelesen und diskutiert, und die heranwachsenden Kinder profitierten vom breiten Interesse des Vaters an Menschen, Natur und Umwelt. Auch sportlich war er gut unterwegs – mit Velofahren, Schwimmen oder Wandern.

Zu den fixen Terminen in Othellos Kalender gehörte bis fast zuletzt der wöchentliche Jass-Treff mit Freunden und das jährliche, in der Regel zweitägige Treffen mit den ehemaligen Klassenkameraden aus der Kantonsschule.

Altersbeschwerden und Schmerzen zwangen ihn aber immer häufiger, zu Hause zu bleiben. Am 14. April 2019, im 84. Lebensjahr, schlief er friedlich ein. In der Todesanzeige stand: «Ein glücklicher Mensch ist von uns gegangen. Wir gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit.»

Naja
(nach Angaben von Othellos Tochter Nicole)

Fritz Leuenberger v/o Havas (1931-2019)

An der Maifahrt 2017 übergab Havas seinen selbstverfassten Lebenslauf dem Redaktor des Mitteilungsblatts. Er wolle dem Verantwortlichen die Schwierigkeiten beim Verfassen eines Nachrufs ersparen, sagte er damals. Er war ein vorausschauender Mensch.

Geboren wurde Fritz Leuenberger in Uzwil in eine Handwerkerfamilie. Schon in der Primarschule wurde bei ihm ein Augenleiden festgestellt, das ihn zeitlebens immer wieder einholen sollte. Nach der Sekundarschule (mit den Lehrern Kleon und Zirkus!) wechselte Havas in die technische Abteilung der Kantonsschule und trat 1946 dem KTV bei. Er selbst schrieb dazu: *«Bei der AU 1948 turnte ich zum ersten Mal mit. Gleich zu Anfang war klar, dass mir eine Kunstturnerkarriere versagt sein würde. Bessere Leistungen erzielte ich in der Leichtathletik, nicht zuletzt wegen dem unfreiwilligen Training durch die Sprints auf die Züge in Uzwil und St. Gallen.»* Nach bestandener Matura 1950 absolvierte Havas ein Ökonomiestudium an der damaligen Handelshochschule in St.Gallen und schloss 1954 mit dem Lizentiat ab.

Bei Sulzer Winterthur sammelte er während zweier Jahre erste Erfahrungen im modernen, EDV-basierten Rechnungswesen. Es folgte eine erste Karriere bei Nestlé in Vevey. Seine Arbeit in der internen Revision brachte eine rege Reisetätigkeit auf fast der ganzen nördlichen Erdhalbkugel mit sich. Daneben absolvierte er an der damaligen IMEDE Lausanne, einer von Nestlè gegründeten Wirtschaftshochschule, ein Postgraduate-Studium und wurde Controller bei Findus in Deutschland. Seine Augenbeschwerden zwangen ihn jedoch zur Rückkehr und zu einem Wechsel zur Göhner-Gruppe in Zürich. Er konnte sich zudem mehr seiner Familie widmen – nachdem er 1965 Lindsay Henderson aus Edinburgh geheiratet hatte und ihr Sohn Peter auf die Welt gekommen war. Havas entwickelte eine grosse Affinität zu Schottland, dem Heimatland seiner Frau, und wurde auch zum Kenner und Sammler schottischer Single-Malt-Whiskys. Für die erweiterte Zürcher Blase organisierten Lindsay und Havas im Jahr 2000 eine unvergessliche Reise in die schottischen Highlands.

Seine Arbeit führte Havas später wieder an den Ort seiner Jugend zurück: nach Uzwil. Er wurde Finanzchef beim Textilmaschinenhersteller und Giesser Benninger. Hier blieb er bis zu seiner Pensionierung und konnte als internationaler Controller aktiv am Ausbau und an der Internationalisierung der Firma mitarbeiten, was auch häufige Reisen in eine grosse Zahl von Ländern erforderte. Eine neue Welt tat sich ihm auf, als er die Verhandlungen für ein Joint Venture in der VR China erfolgreich abschliessen konnte.

Havas war immer politisch interessiert. Während seines Studiums in St.Gallen war er Mitglied des Jugendparlaments. Später diente er in Uzwil als Finanzfachmann während 16 Jahren im Gemeinderat unter Gemeindeammann Siegfried Kobelt v/o Schleh († 2019). Im Militär hat er als Richter am Divisionsgericht 9A jene Diensttage geleistet, die er wegen der Auslandurlaube versäumt hatte.

Im KTV war Havas eine markante Persönlichkeit. An Anlässen fehlte er nur selten und er schätzte besonders die Treffen der Kegler und Jasser. Dazu schrieb er selbst: *«Mit Freude denke ich an die in der Aktivzeit und im AHV geknüpften KTV-Freundschaften zurück. Auf meinen zahlreichen Lebensstationen habe ich alle Gelegenheiten zur Kontaktaufnahme wahrgenommen. Ich besuchte die Stämme in London, New York, Bern, Genf, Zürich und Basel, fand alte und neue Freunde. Nur wenige Maifahrten, Hauptversammlungen und Abendunterhaltungen habe ich ausgelassen. Der KTV war ein stabiles Netz in meinem ‹Zigeunerleben›.»*

Gesundheitliche Probleme behinderten zunehmend seinen Alltag. So kam zum Augenleiden Diabetes hinzu, und ein Nierenversagen führte zu mindestens zwei wöchentlichen Dialysen in Wil, was weitgehend seinen Lebensrhythmus bestimmte. Nach dem plötzlichen Hinschied seiner Frau Lindsay verliess ihn jeder Lebensmut. Sein Tod kurz nach dem Eintritt ins Pflegeheim bedeutete auch Erlösung vom Leiden.

Er bleibt unvergessen.

Trott

Alfred Morscher v/o Minor (1926-2019)

Minor wurde 1926 in St.Gallen geboren, wo er auch die Schulen bis und mit Matura absolvierte. Aktiver KTVer wurde er 1943, und zwei Jahre erfolgte die Aufnahme in den AHV.

Das Studium führte Minor nach Zürich an die ETH, wo er als Bauingenieur diplomierte. Das Praktikum auf dem Bau führte ihn nach Mailand, unter anderem um die italienische Sprache zu erlernen. Nach einer ersten Anstellung bei Von Roll in Bern trat er 1954 ins elterliche Baugeschäft in St.Gallen ein. Ein Jahr später heiratete Minor in St.Gallen Theresa Perini. Sie wohnten in St.Fiden und in den Jahren 1956, 1958 und 1961 wurden ihnen drei Töchter geschenkt.

Minor war 1968 bis 1990 Mitglied des Ortsverwaltungsrates Tablat und 1976 bis 1990 Präsident dieser Ortsgemeinde. Mit der Pensionierung 1988 verkaufte Minor sein Baugeschäft und kurz darauf zogen Minor und seine Frau Theresa nach Bad Ragaz. In dieser Zeit war Minor eine Bereicherung der Oberländerblase und ein zuverlässiger Stammbesucher. Als Blasenobmann war ich sehr froh, denn die Oberländerblase war stark geschrumpft. Minor war ein geselliger «Oberländer».

2008 nahm der Kontakt mit ihm etwas ab, da Minors zunächst nach Uzwil zogen und später, 2015, im etwas fortgeschrittenen Alter in eine Alterswohnung nach Gossau.

Minor wanderte sehr gerne, wobei er jeweils die Karten vorgängig gründlich studiert hatte. Er liebte die klassische Musik. Auch Geschichte faszinierte ihn und Baugeschichte war eine seiner Leidenschaften.

Ich erinnere mich gerne an die Zeit mit Minor. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Stögg
(nach Angaben von Minors Tochter Christina)

Werner Graf v/o Simba (1922-2019)

Am 14. November 2019 waren zahlreiche KTVer zum Abschied von Simba in der Rebsteiner Kirche erschienen. Otto Mattle v/o Jaul umrahmte mit seiner wundervollen Stimme die würdige Trauerfeier. Beim anschliessenden Leidmahl in der «Traube» haben wir Erinnerungen an alte KTVer Zeiten aufgefrischt, waren doch kompetente Zeitgenossen wie Kläff, Toko, Flachs und weitere mit dabei. Man wusste, wir würden künftig auf einen begeisterten Farbenbruder verzichten müssen.

Simba war von 1962 bis 1965 Präsident des AHV-KTV. In seine Zeit fiel die Teilnahme der Aktivitas am Eidgenössischen Turnfest in Luzern, aber auch die Sorge um den Nachwuchs aus dem Rheintal und Oberland, nachdem in Heerbrugg und Sargans die beiden Zweigmittelschulen eröffnet worden waren. Simba war bis zum Schluss bei fast allen KTV-Anlässen anwesend. Am monatlichen Blasen-Stamm in Rebstein war er zusammen mit Obmann Stögg und mit Tschitschi, Wanscht, Pinto, Panther, Quäker und Teddy Stammgast. Wenn er einmal doch fehlen musste, wünschte er, von seinen Kollegen orientiert zu werden. Mit seiner Begeisterung für den KTV steckte er

auch seine Gemahlin Lisbeth an, die in Simbas Lebenslauf ausdrücklich darauf hinwies, die zahlreichen alten Freundschaften auch in Zukunft nicht missen zu wollen.

Rheintaler und Oberländer, die zu jener Zeit die Kanti in St.Gallen absolvierten, mussten aufgrund der langen Anfahrt im Schülerhaus oder – wie Simba dies tat – bei einer Schlummermutter unterkommen. Dies gab ihm Raum, um aktiv beim KTV mitzumachen. Er trat 1940 bei und schwang als Bursche ein Jahr später die Fuxenpeitsche. Später im Altherrenverband knüpfte er weitere Freundschaften und pflegte sie sein Leben lang.

Unter seinen Studienwünschen Chemie, Archäologie und Jus entschied er sich auf Anraten seines Vaters für die Juristerei. Noch während des Studiums in Zürich und Lausanne lernte er an einem Sommernachtsfest im *Rhintl* Lisbeth Graf aus der Sonnenbräu-Familie kennen. Das Paar heiratete 1953 und beschenkte sich mit drei lieben Kindern. Trotz Anwaltspatent im Sack entschied sich Simba für eine Tätigkeit am Gericht – zuerst in Buchs und ab 1960 in St.Gallen. Hier war Simba zunächst Gerichtsschreiber am Bezirks- und später am Kantonsgericht und stieg später zum Kantonsrichter und schliesslich zum Gerichtspräsidenten auf.

Simbas grosse Leidenschaft waren Frühgeschichte und Archäologie. Wenn er nicht Wanderungen mit seiner Familie unternahm, war er oft an den Wochenenden und während seiner Ferien auf einer Grabung im Sarganserland oder im Unterengadin. Lisbeth hatte für dieses Hobby viel Verständnis, wofür er ihr dankbar war. Sie hielt ihm überhaupt für sehr vieles den Rücken frei. Nach seiner Pensionierung beschäftigte er sich vor allem mit Familien- und Ahnenforschung. Er durchforstete viele Archive und sass stundenlang, vorab für die Erforschung der Rheintaler Geschlechter, in seinem Büro zu Hause. Mit Gartenarbeit (teils auch zu Lisbeths Leidwesen, wenn er mit der Motorkettensäge allzu effizient waltete), Wanderungen und Spaziergängen hielt er sich bis kurz vor seinem Tode fit.

2018 holte ihn aus heiterem Himmel eine böse Hautkrebserkrankung ein. Lesen und Schreiben wurden unmöglich, und obwohl er es sich nicht anmerken liess, musste für ihn eine Welt zusammengebrochen sein. Die von Lisbeth und seinen Kindern früher beklagten «NZZ» und «Rheintaler Zeitung», die Simbas Gesicht oft verdeckten, konnte er nicht mehr geniessen.

In dieser Zeit unterstützte die ältere Tochter Barbara bereits die sehbehinderte Lisbeth und besorgte den gemeinsamen Haushalt. Nun kam auch noch Simba mit etlichen zu organisierenden Arztterminen dazu.

Mit Engelsgeduld, getröstet durch Besuche seiner Kinder, Nachbarn, Nichten und vieler Farbenbrüder, ertrug er seine Leidenszeit zu Hause – zum Glück

weitgehend ohne Schmerzen. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt musste Simba am 6. November für immer von uns gehen.

Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit … das rot-weiss-grüne Band wird uns für immer zusammenhalten.

Törgge

Reto Caviezel v/o Zarli (1946-2019)

Als Reto im Sommer 1965 in der KTV-Runde auf Zarli getauft wurde, war der Name Caviezel in der KTV-Welt bestens bekannt. Einige hatten sogar das Vergnügen (oder auch nicht), seinen Vater Hans Caviezel zuerst als gestrengen Sekundarlehrer am Bürgli erlebt zu haben, bevor sie ihn unter dem Vulgo Jürg als stimm- und wortgewaltigen Farbenbruder kennenlernen durften. Zarli sollte ihm da in nichts nachstehen.

An der Kantonsschule absolvierte Zarli die Handelsabteilung. Seine erste Stelle trat er in der Handelsfirma Gebrüder Volkart in Winterthur an und konnte dank dieser Tätigkeit schon in frühen Jahren die Welt kennenlernen – so reiste er unter anderem nach Mexiko und Guatemala. Später, als Kaufmann bei der Export AG in St.Gallen, war er zuständig für den Verkauf von Stickereien in der ganzen Welt.

In dieser Zeit lernte Zarli Sylvia Stehle kennen. Dass sie miteinander etwas vorhatten, habe sich an Zarlis weissem Alfa Romeo Giulia gezeigt, der nun öfters vor Sylvias Heim an der Scheidwegstrasse in St.Gallen parkiert war, erinnerte sich Sylvias Bruder im Nachruf für Zarli. Der schnittige Wagen sei dabei eines Tages aber einem Schusswechsel zwischen der Polizei und einem Räuber zum Opfer gefallen. Zarli und Sylvia waren zu diesem Zeitpunkt zum Glück in Sicherheit. Sie heirateten 1974 und waren glückliche Eltern einer Tochter.

1982 zog es Zarli in eine völlig andere Richtung: Er wurde Konvikt-Leiter an der Kantonsschule Trogen, wo ihn Sylvia in den folgenden Jahren tatkräftig unterstützte. In dieser Zeit engagierte sich Zarli auch für die Öffentlichkeit: Er war acht Jahre Gemeinderat und Vizehauptmann der Gemeinde Trogen.

1995 wurde er ins Amt des Verwalters der Kantonsschule Trogen berufen. Diese Stabsstelle hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2010 inne.

Zarli war ein vielseitiger und geselliger Mensch, ein lustvoller und witziger Debattierer und im Beruf seriös und engagiert. Mit Enthusiasmus leistete er Militärdienst in einem Glarner Bataillon und stieg bis zum Major auf.

Zur grossen Freude seines Vaters engagierte sich Zarli auch im KTV, wo er nicht nur als Sänger und Jasser in seine Fussstapfen trat, sondern auch als Präsident des Altherrenverbands 1987 bis 1990 – nachdem er bereits in jungen Jahren dem aktiven Verein ein Semester lang vorstehen durfte. Daneben war er auch während vielen Jahren ein aktives Mitglied der Odd Fellows. Er reiste gern – am liebsten zur Tochter Claudia und ihrer Familie nach Kalifornien. Das Grossvatersein erfüllte ihn mit Stolz.

In den letzten Jahren machten ihm zusehends gesundheitliche Probleme zu schaffen. Er wurde schwächer und zog sich mehr und mehr zurück. Sein Zustand machte mehrere Spitalaufenthalte nötig, was ihn zermürbte und unglücklich machte. Seine Gattin Sylvia war ihm in dieser Zeit eine wichtige Stütze.

An Heiligabend trat Zarli seine letzte Reise an.
Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Naja
(nach einem Nachruf von Zarlis Schwager)

Siegfried Kobelt ⁱ/₀ Schleh (1925-2019)

Mit Schleh verliert der KTV einen Farbenbruder, der bis zu seinem Tod ein treuer Freund der Verbindung war. Er nahm zusammen mit seiner Frau Elsi regelmässig an den Engadinwanderungen und den kulturellen Veranstaltungen der Zürcher Blase teil und kam auch oft ans Bratwurstessen nach St.Gallen. Sein Zuhause war in Niederuzwil, wo er eine bekannte Persönlichkeit war, hatte er doch während 25 Jahren von 1965 bis 1990 als Gemeindeammann die Geschicke von Uzwil geleitet. In dieser Zeit hat er sich stark für das Wohl der Gemeinde eingesetzt – namentlich im Bildungsbereich, aber auch in gesellschaftlichen Belangen: So kämpfte er lange für einen Gemeindesaal, der schliesslich 1987 als politisches und kulturelles Zentrum eröffnet wurde.

Siegfried – von allen Sigi genannt – wuchs als einziges Kind seiner Eltern in St.Gallen-Bruggen auf und entwickelte sich zu einem kunstliebenden und belesenen Menschen.

Klassische Musik bedeutete ihm schon in seiner Jugend viel: Als Kantischüler in den frühen 1940er-Jahren wirkte er als Platzanweiser in der Tonhalle und hatte so die Möglichkeit, alle Konzerte zu hören. Nach der Matur 1944 absolvierte er die Sekundarlehramtsschule – unterbrochen durch den Militärdienst. Als junger Offizier schloss er schliesslich das Lehramt 1948 ab und bewarb sich als Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung erfolgreich im Landerziehungsheim Schloss Kefikon im Thurgau.

An der Schloss-Schule lernte er mit Elsi Hofer, die dort als Primarlehrerin tätig war, seine grosse Liebe kennen. Fast 70 Jahre verbrachten sie zusammen und hatten vier Kinder. 1952 zog das junge Paar nach Uzwil, wo Schleh zunächst zwölf Jahre an der Sekundarschule und danach an der kaufmännischen Berufsschule unterrichtete. Er trat der FDP bei und wurde 1965 zum Gemeindeammann gewählt. Schleh fand schnell Gefallen an der Politik: Von 1968 bis 1980 gehörte er dem St.Galler Kantonsrat an, wo er auch als Fraktionspräsident Verantwortung übernahm. Im Militär avancierte er zum Major und befehligte ein Infanterie-Bataillon. Die Gemeinde Uzwil schrieb in einem Nachruf: *«Sigi Kobelt war gleichermassen Respektperson wie menschliches und humorvolles Gemeindeoberhaupt. Er war kunst- und kulturinteressiert, belesen und weltoffen. Er strahlte Elan und Zuversicht aus, er wurde geschätzt, war gradlinig und aufrecht, war souverän.»*

Sechsmal wurde Schleh in Uzwil im Amt an der Urne bestätigt, bevor er mit 65 zurücktrat, *«nicht eigentlich amtsmüde, aber in der Erkenntnis, dass eine Generation im Amt der späteste Zeitpunkt ist, das Zepter in jüngere Hände zu übergeben»,* wie er später selbst bilanzierte. Der nächste Lebensabschnitt brachte neue Freuden mit sich: viele Reisen mit Elsi, jährliche Besuche bei seiner Tochter in Irland, seinem Sohn auf den Kanarischen Inseln und unvergessliche Tage im Ferienhaus im Tessin.

Am letzten Tag des Jahres 2019 verstarb Siegfried Kobelt im 95. Lebensjahr. Die FDP Uzwil würdigte ihn für seinen grossen Einsatz und die weitsichtige und zeitgemässe Führung der Gemeinde. Seine Angehörigen schrieben in der Traueranzeige: «Reich erfüllt, voller Farbe und Musik war dein Leben, und bis ins hohe Alter sind dein wacher Geist und deine Unternehmungslust erhalten geblieben.»

Wir werden Schleh ein treues Andenken bewahren.

Naja

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2018/2019
(abgeschlossen per 30. November 2019)

Die Kasse schliesst das Vereinsjahr erneut mit einem kleinen Gewinn von gut 1000 Franken ab. Das Vereinsvermögen steigt darum auf fast 67 000 Franken. Dies entspricht der finanziellen Planung: Der Mitgliederbeitrag ist an der HV 2017 auf 70 Franken reduziert worden, ausserdem werden die Anlässe des AHV verstärkt unterstützt.

Erfolgsrechnung

Aufwand		*Ertrag*	
Freud und Leid	–	Mitgliederbeiträge	16 350.00
Drucksachen/Porto	4 973.85	Spenden	1 494.50
Aktivitas	–	Zinsen	4.05
Anlässe AHV-KTV	6 349.70		
Mieten	2 658.05		
Unterhalt Internet/Homepage	134.35		
Steuern	963.00		
Versicherungen	1 058.30		
Sonstiges	702.42		
Gewinn	1 008.88		
Total Aufwand	17 848.55	Total Ertrag	17 848.55

Bilanz

Aktiven		*Passiven*	
Kasse	27.25	Kreditoren	29.90
Post	37 836.65	Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft	11 400.00
Bank	40 328.41	Rückstellungen	–
Offene Forderungen	530.00	Transit. Passiven	360.00
Transit. Aktiven	–	Vereinsvermögen	66 933.41
Liegenschaft Blattendürren	1.00		
Total Aktiven	78 723.31	Total Passiven	78 723.31

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2018	65 924.53
Vereinsvermögen per 30. November 2019	66 933.41
Vermögenszunahme	1 008.88

St. Gallen, 14. Dezember 2019 *Der Quästor Schlumpf*

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2018/2019
(für die Periode vom 1.12.2018 bis 30.11.2019)

Erfolgsrechnung	*Aufwand*	*Ertrag*
Wirtschaft	59.60	1 845.00
Taxen	–	6 128.00
Holz	147.00	–
Mobiliar / Verbrauchsmaterial	296.00	2.50
Liegenschaft / Steuern	4 354.05	–
Änderung Warenvorräte	1 231.90	–
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen etc.)	210.00	2 376.70
Ertragsüberschuss	4 053.65	
	10 352.20	10 352.20

Bilanz	*Aktiven*	*Passiven*
Bargeld	–	
Postcheck-Kto. 90-1245-9	32 531.68	
Warenvorräte	289.40	
Debitor Verrechnungssteuer	–	
Liegenschaft *(seit November 2012 bei Hauptkasse)*	–	
Mobiliar	1.00	
Vereinsvermögen		32 822.08
	32 822.08	32 822.08

Vermögensveränderung	
Vermögen am 1. Dezember 2018	28 627.68
Vermögen am 30. November 2019	32 822.08
Vermögensvermehrung	4 194.40

St. Gallen, 14. Dezember 2019 *Der Hüttenkassier Rhaschputin*

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

Präsident:	Patrick Scherrer c/o Logon Birkenstrasse 8, 9042 Speicher, *patrick.scherrer@bluewin.ch*	P	079 750 95 44
Aktuar / Vize-Präs.:	Joe A. Rechsteiner c/o Locker Guggerstrasse 4c, 9012 St.Gallen *jarechsteiner@me.com*	P	071 223 18 02 076 322 18 02
Quästor / Mutationen:	Andreas Niedermann c/o Schlumpf Berghaldenstrasse 4, 9402 Mörschwil *andreas.niedermann@complementa.ch*	P G	071 393 16 15 071 313 84 26 078 645 89 17
Redaktor / Webmaster:	Aleš Král c/o Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich *ales@kral.com*	P	044 302 72 23 079 647 29 57
Ältesten-betreuer:	Hans Stehle c/o Fidelio, Oberer Kirchliweg 8a, 9008 St.Gallen *mail@stelico.ch*	P	071 244 90 84 079 679 50 23
Hüttenvater:	Nico Sturzenegger c/o Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau *nicost@bluewin.ch*	P	079 361 68 31

Hüttenkommission

Hüttenvater:	Nico Sturzenegger c/o Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau *nicost@bluewin.ch*	P	079 361 68 31
Kassier:	Lars Henning c/o Rhaschputin Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen *lars.henning@bluewin.ch*	P	071 534 01 56 079 650 35 44
Holz- und Kellerchef:	Werner Leuener c/o Stögg Wasenweg 2, 9466 Sennwald *werner.leuener@rsnweb.ch*	P	081 757 17 60 079 243 20 19
Aktuar:	Bernhard Stadelmann c/o Gämbel Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen *bernhard.stadelmann@sg.ch*	P	071 222 47 88 079 789 07 40

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Reservationen der Hütte über Internet (www.ktvstgallen.ch);
wer über keinen Internetzugang verfügt,
kann die Hütte telefonisch bei Hüttenvater Scott reservieren.

Obmänner der Blasen

Basel:	Peter Graf c/o Ford Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See *pgraf01@bluewin.ch*	P 062 771 78 63 079 583 77 15
Oberland:	Werner Leuener c/o Stögg Wasenweg 2, 9466 Sennwald *werner.leuener@rsnweb.ch*	P 081 757 17 60 079 243 20 19
Zürich:	Hans Ruedi Gadient c/o Veto Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon *hr.gadient@bluewin.ch*	P 044 391 84 66 079 372 95 13

Zusammenkünfte der KTVer

St. Gallen	Stamm jeden dritten Donnerstag des Monats ab 17.45 Uhr im Restaurant Alpeglöggli, Schmiedgasse 11, St.Gallen; AH-Turnen: montags, 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle Jassen: nach dem Turnen ab ca. 20.30 Uhr im Restaurant Hirschen St.Fiden
Basel	Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, Basel, mit gemeinsamem Abendessen Damenstamm: am gleichen Mittwoch mit Mittagessen in der Brasserie des Hotels Drei Könige (Information: Félice Oertli)
Oberland	Stamm: am letzten Mittwoch des Monats im Restaurant Rebstock in Rebstein um 19.00 Uhr (Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam)
Zürich	Stamm: jeden ersten Dienstag des Monats ab ca. 17.30 Uhr im Restaurant Belcanto beim Opernhaus, Falkenstrasse 1, Zürich (kein Stamm an Feiertagen) Weitere Treffen und Ausflüge gemäss Jahresprogramm der Zürcher Blase (siehe unter Anlässe auf unserer Homepage)

Details: siehe auch auf unserer Homepage unter Menüpunkt AHV und St.Galler Stamm bzw. Anlässe.

KTV-Damen

AHV-KTV-Damenstamm St. Gallen:
Jeden ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Café Gentile an der Vadianstrasse 14 in St.Gallen;

Spezialanlässe:
Di. 9. Juni: Mittagessen im Appenzellerland; Di. 1. September: Ausflug mit Mittagessen am See; Di. 1. Dezember: Adventsstamm.
Für diese Anlässe sind Anmeldungen erforderlich, Informationen folgen.

Kontakt: Ruth Fleury (Kunkel) 071 288 27 92
Nadine Knopfli (Kläff) 071 277 46 10
Gaby Hohl (Rag) 071 245 13 40

KTV-Frauen-Treff:
Aktivitäten im Raum St.Gallen/Gossau in unregelmässigen Abständen;
Kontakt: Katrin Pironato (Falcone), 079 575 24 65, *katrin.pironato@bluewin.ch.*

Anlässe 2020

Maifahrt	**Sonntag, 3. Mai 2020**
Hauptversammlung des AHV-KTV	**Samstag, 12. Dezember 2020**
Vorankündigung: **Abendunterhaltung 2021**	**Samstag, 16. Januar 2021**

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage